Deutsche Rundschau
in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld monatlich 460 000 Mark. In den Ausgabestellen monatl. 440 000 Mk. Bei Postbezug monatl. 468 000 Mk. Unter Streifband in Polen monatl. 900 000 Mk., Danzig 2,5 Guld. Deu schl. 2,5 Rentenmk. Einzelnummer 30000 M., Sonntagsnummer 40 000 M. Bei höherer Gewalt. Betriebsstörg., Arbeitsniederlegung od. Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferg. der Zeitg. od. Rückzahlg. des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 25 000 Mark, die 90 mm breite Reklamezeile 125 000 M. Danzig 10 bz. 50 Dz.Pf. Deutschland 10 bzw. 50 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 50 000 Mk. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202 157.

Nr. 283. Bromberg, Mittwoch den 12. Dezember 1923. **47. Jahrg.**

Der Pythia-Spruch.

Der Warschauer „Kurjer Polski" vom 7. d. M. bringt neben dem offiziellen Kommuniqué und einem sehr ausführlichen Telegramm aus Prag einen bemerkenswerten Kommentar zur Jaworzynafrage aus der Feder des Chefredakteurs Rosner, in dem es heißt: „Durch die Entscheidung vom 27. Juli hat sich die Botschafterkonferenz an den Völkerbund in Angelegenheit der Jaworzyna mit dem Ersuchen, um ein rein juridisches Gutachten gewendet, ob die polnisch-tschechoslowakische Grenze als durch eine Reihe von früheren internationalen Akten festgelegt betrachtet werden könne. Die Gefahr dieses Entschlusses liegt darin, daß die Botschafterkonferenz dem Völkerbund nur fünf frühere Akte bekanntgibt, und zwei weitere Akte, d. i. der für Polen günstige Beschluß der Delimitationskommission vom 25. September 1922 und der sehr wichtige Beschluß der Botschafterkonferenz vom 13. November 1922, in dem festgesetzt wurde, daß die Konferenz sich über die Notwendigkeit eines Zurückweichens in dem gewissen Maße des Traktates vom 28. Juni 1920 und 10. August 1920 überzeugt hat, übergangen wurden. Die polnische Regierung hat natürlich gegen eine solche wunderliche Beschränkung des Dossiers der Jaworzynafrage remonstriert, und wir wissen heute, daß unsere Vertreter im Haag sich bemüht haben, daß das Tribunal auch diese zwei letzten Akte berücksichtige. Dies ist aber nicht geschehen. Daher ist die Behauptung des offiziellen Kommuniqués der Polnischen Telegraphen-Agentur, daß das Haager Gutachten eine Zuerkennung der Richtigkeit der polnischen These bedeute, im Lichte der angeführten Tatsachen falsch. Im Gegenteil, im Haag hat prinzipiell die tschechoslowakische These gesiegt, da die Grenze zwischen den beiden Staaten als festgelegt erklärt wurde, und nur in der Praxis besteht die Möglichkeit einer Modifizierung der Linie vom 28. Juli 1920 in dem Jaworzyna-Abschnitt und dies in dem engeren Rahmen des Juli-Beschlusses, d. h. im Zusammenhang mit der Konfiguration des Terrains auf diesem Abschnitt. Zwar hat die tschechoslowakische Regierung auch diese Möglichkeit negiert, doch hatte sie in dieser Hinsicht ihre Stellung im Haag nicht durchgesetzt. Andererseits hat die polnische Regierung die These verteidigt, daß die Grenze bisher nicht festgelegt wurde, und in diesem Punkte hat sie verspielt. Dies zieht auch praktische Konsequenzen nach sich, da die Kombination eines Austausches gewisser Gemeinden gegen andere, die auf einem anderen Abschnitt liegen, ausgeschlossen wird."

*

Nach dem Urteil des ständigen internationalen Gerichtshofes ist im Anschluß an diesen polnischen Kommentar festzustellen, daß sich das Gericht auf folgende Hauptgründe stützt:

1. Die Entscheidung vom 28. Juli 1920 ist die definitive Entscheidung der Souveränität über das Spiszer Gebiet und bestimmt auch seine Grenzen. Die Botschafterkonferenz vom Jahre 1922 behauptete das Gegenteil, daß nämlich die Entscheidung nur teilweise war. Polen übernahm diese These und berief sich auf sie als eine bindende neue Entscheidung der Botschafterkonferenz.

2. Die Modifikation der in der Entscheidung vom 28. Juli 1920 beschriebenen Hauptlinien kann nur in ganz beschränktem Umfange durchgeführt werden und darf keine wesentliche Änderung sein.

Die Botschafterkonferenz wollte sich dagegen mit dem Antrag der Delimitationskommission vom Oktober 1922, die eine Änderung bis zu einer Abweichung von 20 Kilometern von der Linie, deren Gesamtlänge 45 Kilometer beträgt, vorschlägt und grundsätzlich die Gesamtrichtung ändert, beschäftigen. Der Antrag der Delimitationskommission war der Ausdruck der polnischen Forderungen.

3. Das Modifikationsrecht kann auch heute noch in dem angedeuteten engen Umfange nur in jenem Teil der topographisch beschriebenen Spiser. Grenzen in der Entscheidung vom 28. Juli 1920 durchgeführt werden. Die Botschafterkonferenz ließ vom Dezember 1921 die Möglichkeit der Modifikation an den angeführten Teilen der Grenzen nicht zu, indem sie das Recht über die Spiser Grenzen überhaupt von neuem zu entscheiden geltend machte.

Der Standpunkt der tschechoslowakischen Regierung stimmte in den unter 1 und 2 gekennzeichneten Fragen immer mit dem jetzt vom Haager Gerichtshof aufgestellten Rechtsgutachten überein; nur in der Frage unter 3 glaubte sie, daß nicht einmal lokale Modifikationen zulässig seien, weil es sich lediglich um die Setzung der Grenzsteine an den Grenzen des zweiten Abschnittes handeln soll.

*

Die Jaworzyna, dieses zahlreiche scharfgezackte und zerklüftete Felskuppen mit tief eingeschnittenen Tälern und wildromantischen Schluchten umfassende Tatragebiet, bildete seit dem Abschluß des Versailler Friedensvertrages den Zankapfel zwischen Polen und der Tschechoslowakei. Ein Kompromiß der Grenzkommission, nach dem Polen die Hälfte dieses strategisch wichtigen Tales erhalten hätte, während die Tschechoslowakei die rein polnischen Dörfer Rodzwin und Niedzica gewinnen sollte, wurde von Polen beanstandet. Die polnische Ansicht wurde von der Grenzkommission gebilligt, in der nur der tschechische Vertreter bei seinem Widerspruch verharrte.

Der Spruch des Haager Schiedsgerichts läßt sich nur bei einer ganz genauen Kenntnis der topographischen Lokalverhältnisse genau beurteilen. Es steht fest, daß der prinzipielle Standpunkt Polens, daß die tschechisch-polnische Grenze an dieser Stelle noch nicht festgelegt sei, verworfen wurde. Gerade in dem kleinen Jaworzynagebiet jedoch dürfen lokale Grenzverschiebungen von minimalem Umfange vorgenommen werden. Es ist im Gebirge sehr gut möglich, daß aus wirtschaftlichen Gründen auch eine Grenzverschiebung bis 20 Kilometer Tiefe den Begriff „minimal" vertragen kann.

Die Sieger von Versailles haben Millionen von Deutschen ohne Volksbefragung anderen Mächten zugesprochen. Es ist selbstverständlich, daß die 400 polnischen Bauern des Jaworzynagebiets im Gegensatz zu dieser Praxis auch ein Wort bei der Jaworzyna-Entscheidung mitzusprechen haben. Davon haben wir bisher weder in der polnischen noch in der tschechischen Presse auch nur eine Silbe gehört. Die rechtsstehende Presse in Polen sollte sich lieber über diese Lauheit des völkischen Gefühls als darüber aufregen, wenn sachlich geschriebene Zeitungen wie der „Kurjer Polski" und der „Czas" das Haager Urteil, das gewiß jedem Laien als Pythia-Spruch erscheinen muß, sachlich behandelt. Die polnische Regierung und das polnische Volk sollten zunächst danach trachten, daß das Selbstbestimmungsrecht der Polen im Jaworzynagebiet möglichst nicht verletzt werde, und daß ferner eine solche Bagatelle, wie sie dieser Streit um ein kleines Tal darstellt, nicht länger die Beziehungen zwischen zwei großen Nachbarstaaten vergiftet.

Thugutt über die nationalen Minderheiten.

Einem Ausfrager des „Kurjer Poranny" gegenüber äußerte sich der Vorsitzende des Sejmklubs der „Vereinigung der Volksparteien" (Zwiazek Stronictw Ludowych) Abg. Thugutt über die nationalen Minderheiten wie folgt:

Wir stehen auf dem Boden der Verfassung und wünschten die volle Ausführung derjenigen Rechte, die die Verfassung den nationalen Minderheiten zuerkennt. Leider muß man gestehen, daß, wenn die Verfassung nicht einmal in den kernpolnischen Teilen Polens zur Ausführung und Anwendung kommt, in den Grenzgebieten das Verhalten der lokalen „kleinen Tyrannen" und „kleinen Könige" ein offenbares Spielen mit der Verfassung darstellt. Die Hauptursache eines solchen Standes der Dinge ist, wie mir scheint, das Fehlen einer klaren und scharfumschriebenen Linie bei allen bisherigen polnischen Regierungen in Sachen der ungemein wichtigen und komplizierten Aufgaben, wie sie die Angelegenheit der nationalen Minderheiten darstellt. So weit die Rechte in Frage kommt, so steht sie hinsichtlich ihres Verhaltens zu den nationalen Minderheiten unentwegt auf einem negativen und nur negativen Standpunkt. Wenn man hinzunimmt die sehr unbefriedigende Verwaltung in unseren Grenzwojewodschaften, so kann man sich leider nicht wundern, wenn jeder etwas weiter in die Zukunft blickende polnische Politiker mit zunehmender Unruhe auf die Aufgaben in den Grenzgebieten sieht. Es wäre die höchste Zeit, an eine Lösung dieses verwickelten gordischen Knotens heranzutreten mit voller Entschlußkraft und dem vollen Gefühl der Verantwortlichkeit, die jene Angelegenheiten erfordern. Die wirtschaftliche Lage der Bevölkerung in den Grenzgebieten und die daraus entstehende Erbitterung, die von unseren Nachbarn genährt wird, erschwert die Verständigung immer mehr. Ich habe gegen eine sogar weitgehende Aufklärung der nationalen Minderheiten in den Grenzgebieten nichts einzuwenden, ich halte es dagegen für ein Unglück, daß die Aufklärung sich vertieft auf dem Hintergrund der gerechten oder ungerechten Ansprüche an den polnischen Staat, was schon den ersten Schritt bildet zum Haß gegen die polnische Nation.

*

Ein Brejski-Prozeß.

Am vergangenen Donnerstag begann vor dem Friedensgericht in Thorn ein Prozeß, den

30 Geistliche gegen den Wojewoden Brejski

angestrengt haben wegen eines Artikels im „Glos Robotnika" vom Dezember v. J. Wie der „Dz. Bydg." mitteilt, war Herr Brejski in diesem Artikel gegen eine ganze Reihe pommerellischer Geistlicher aufgetreten, indem er ihnen eine unpassende Agitation während der Wahlen vorwarf. Der Prozeß wird einige Tage dauern.

Nittis Appell an England.

„Manchester Guardian" veröffentlicht einen Aufruf des vormaligen italienischen Ministerpräsidenten Nitti, in dem es heißt, alle auf dem europäischen Kontinent, die Frieden und die Wiederherstellung normaler Beziehungen zwischen den Völkern wünschten, verfolgten die britischen Wahlen mit lebhaftem Interesse und hofften, daß das neue Unterhaus die Grundlage einer starken demokratischen Regierung sein werde, die in der Lage sein würde, durch ihr Prestige und ihre Macht Frieden aufzuerlegen. Der gesamte europäische Kontinent sehe seine Lage täglich schlimmer werden. Nur eine gemeinsame Aktion Großbritanniens und der Vereinigten Staaten könne die Lage retten.

Das offizielle Frankreich folge Poincaré bei seiner Politik der Zerstörung und belade sich Tag für Tag mit Waffen und Schulden. Es wolle keine Reparationen, es glaube nicht daran. Wie könne es daran glauben, nachdem es Ruinen aufgehäuft habe. Es wolle um jeden Preis den Ruin Deutschlands vermehren, Unordnung säen und seine drei wesentlichen Ziele verwirklichen:

1. Deutschland in fünf oder sechs Staaten zu spalten, wie Hanotaux zur Zeit des Waffenstillstandes vorschlug und wie es der Quai d'Orsay wünschte und weiterhin wünscht.

2. Das gesamte linke Rheinufer mit seiner Bevölkerung von zwölf Millionen Deutschen an Frankreich anzugliedern, wie es von Foch und Tardieu vorgeschlagen wurde.

3. Durch eine unbeschränkte sogenannte Besetzung des Ruhrgebietes die militärische Kontrolle der Kohlen und des Eisens, d. h. die tatsächliche militärische Beherrschung des europäischen Kontinents zu erreichen.

Nitti erklärte, das Programm werde nicht glücken. „Deutschland kann sich drehen und wenden von der Reaktion zur Revolution, aber es kann nicht geben, was es nicht imstande ist. Deutschland kann unbegrenzt gefoltert werden, aber die Deutschen werden nicht aussterben, sie werden die große Stellung wiedergewinnen, zu der ihr nationales Genie und ihr wunderbarer Fleiß sie in der Weltwirtschaft berechtigt."

Mark und Dollar am 11. Dezember
(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags.)

Danziger Börse

1 Dollar = 4 500 000 p. M.
1 Dollar = 4,2 Billionen d. M.
1 Million p. M. = 1,42 Gulden

Warschauer Börse

1 Dollar = 4 500 000 p. M.
1 Danz. Gulden = 720 000 p. M.

Nitti fährt fort, das Wesentliche für Großbritannien sei, seine Ausfuhrmärkte wiederzuerlangen, und dies könne nicht geschehen, ohne daß der Politik der Reparationen und der Besetzungsheere ein Ende bereitet würde. Wenn ein jedes Land Herr seiner eigenen Grenzen und frei sei, sich zu bewegen und sein eigenes Zollregime zu bestimmen, so würden die Bedingungen des freien Austausches wiederhergestellt sein.

*

Italienischer Angriff auf die Reparationskommission.

Ein temperamentvoller Artikel der ministeriellen „Idea Nazionale" greift in schärfster Form die Tätigkeit der Reparationskommission an. Er geißelt es, daß die Reparationskommission, die bisher auf Kosten Deutschlands wirtschaftete, jetzt, nachdem Deutschland nicht mehr zahlen könne, auf Kosten der alliierten Steuerzahler ihr Luderleben fortsetzen wolle. Es sei hohe Zeit, die Wucherpflanze Reparationskommission ganz gehörig zu beschneiden und die hohen Gehälter der großen Tiere, die an ihrer Spitze ständen, herabzusetzen.

*

Italienische Glückwünsche an Dr. Marx.

Die Popolaripartei (italienische Zentrumspartei) sandte dem Reichskanzler Marx zu seinem Amtsantritt ein Telegramm, in dem sie den Wunsch ausspricht, es möge ihm mit Gottes Hilfe gelingen, Deutschland zu retten und den europäischen Konflikt zu beendigen.

*

300 Ruhrgefangene befreit.

Monsignore Testa, der päpstliche Delegat im Ruhrgebiet, hat laut „Kölnischer Volkszeitung" an den Reichskanzler Marx ein Telegramm gerichtet, in dem es heißt, es sei ihm eine Freude mitteilen zu können, daß es ihm gelungen sei, viele Verurteilte und Ausgewiesene (im ganzen etwa 300) ihren verzweifelten Familien wiederzuzuführen. Im übrigen spricht der Delegat dem Reichskanzler seine Glückwünsche aus und erfleht Gottes Segen für seine verantwortungsvolle und schwierige Arbeit.

*

Wiedergutmachung!

Französische Unterstützung der Separatistenbewegung.

Berlin, 11. Dezember. (PAT.) Ein radio-telegraphisches Kommuniqué der deutschen Station bringt eine Mitteilung aus Duisburg, nach welcher der Führer der Separatisten, Dorten, und damit auch die ganze separatistische Bewegung angeblich durch die rheinische Kommission finanziell unterstützt wurden. Dorten soll sich an den Oberkommissar Tirard mit der Bitte gewandt haben, ihm täglich 40 000 Franken auszuzahlen. Einen bedeutenden Teil dieses Geldes soll Dorten angeblich erhalten haben. Die Gelder der Rheinlandkommission werden bekanntlich durch den Wiedergutmachungsfonds des Deutschen Reiches selbst aufgebracht.

Jeder Kommentar erscheint unnötig.

Die außenpolitische Wirkung der englischen Wahlen.

Die europäische Presse aller Sprachen und Richtungen schreibt über dieses aktuelle Thema prophetische Aufsätze. Wir behalten uns vor, diesem prophetischen Geist auch unsererseits Rechnung zu tragen und greifen heute nur zwei deutsche Pressestimmen heraus, die einen durchaus verschiedenen Klang haben und den nüchternen Leser zu einem lehrreichen Nachdenken und Abwägen zwingen. Aus Berlin verschreiben wir uns einen Skeptiker, aus Wien einen Optimisten. Der schwerblütige Norddeutsche und der heitere Donauländer — vermutlich hat jeder in seiner Weise richtig orakelt. Es kommt weniger auf unsere Prophezeiungen an als auf die Gestaltung unserer Zukunft. Und da müssen wir uns an jeder Etappe europäischer Entwickelungsmöglichkeiten sagen, daß die deutsche Nacht nicht mehr viel dunkler werden kann. Wenn es zum erstenmal dämmert, bedeutet diese Dämmerung nicht mehr ein untergehendes Abendland; dann wird sie vielmehr ein Vorläufer des Morgens, den alle Völker erwarten, soweit sie noch zu einer ernsten Adventsstimmung und -bestimmung befähigt sind.

*

In der Montagausgabe des „Berl. Lokalanz." schreibt Friedr. Hussong:

„Die Engländer haben sich ein neues Parlament gewählt. Geht's uns was an? Kaum. Hoffentlich gibt es nicht mehr viele deutsche Englandillusionisten, die sich einbilden, die Tories und die Whigs würden einander um Deutschlands willen auch nur ein Haar krümmen; oder England würde gegen Frankreich um Deutschlands willen auch nur einen

Penny oder eine Flintenkugel mehr oder weniger riskieren, wenn dort statt Herrn Baldwins Herr Asquith oder gar Herr Ramsay Macdonald sich seinen Bratenrock anzieht, um Seiner Majestät Ruf zur Regierungsbildung zu folgen.

Von einundzwanzig Millionen wahlberechtigten Engländern sind vierzehn Millionen zur Wahl gegangen. Aber sicherlich haben von all diesen noch nicht Hunderttausend dabei an äußere Politik, an Frankreich oder gar an Deutschland gedacht. Es gilt zwar für guten Ton und ist eine fromme Legende für die deutsche politische Kleinkinderschule, von dem starken Instinkt der Engländer für äußere Politik zu sprechen. Aber in Wahrheit ist die englische äußere Politik schon seit Kriegsbeginn kaum klüger, sicherlich aber seit Versailles noch dämlicher geführt worden als die deutsche. Und der Durchschnittsengländer ist außenpolitisch genau so unorientiert, aber noch viel uninteressierter als der Durchschnittsdeutsche. Ja, man kann behaupten, daß gerade die außenpolitische Uninteressiertheit des Engländers ein Wesentliches der außenpolitischen Stärke ausmachte. Aus dieser dünkelhaften Borniertheit des Insulaners ergab sich die rücksichtslose, durch nichts beirrbare ausschließliche Einstellung auf das eigene Interesse; aus dieser Borniertheit quoll immer jene bäuerlich-naive Überzeugung des Engländers, daß sein Interesse das Interesse der Welt sei, seine Sache des Himmels Sache; eine Ichsucht, die gerade darum so stark war, weil sie wirklich nicht immer Kattun meinte, wenn sie Gott sagte. Was uns zur Bewunderung stets so geneigten Deutschen so ungeheuer imponierte, war, bei Lichte besehen, die Tugend und geistige Haltung einer Hammelherde. England verdankt ihr ungeheure Erfolge in der Welt. Es verdankt ihr das kritiklose Hineintaumeln in den Krieg hinter einem Klüngel von Männern her, die weniger Führer als Verführer waren. Es verdankt ihr das Durchhalten bis zum Zusammenbruch Deutschlands. Es verdankt ihr all seine Niederlagen seit Versailles und der Zerstörung seiner europäischen Stellung durch Frankreich.

Natürlich ist es trotzdem symptomatisch und darf nicht übersehen werden, daß die Kosten der Neuwahlen ausschließlich jene Partei trägt, deren außenpolitisches Programm Ententepolitik um jeden Preis hieß. Aber glaube doch ja niemand, daß eine neue englische Regierung, wie sie auch heißen und aussehen möge, darin eine irgendwie schroffe Wendung zu unseren Gunsten bedeuten werde. Es war gewiß seit Jahresfrist nicht ohne immerhin schmerzliche Genugtuung, zu sehen, wie der schuldbeladenste englische Mitschuldige an Versailles und seinen Folgen, wie Lloyd George, sich leidenschaftlich gegen die Politik von Versailles und ihre Folgen wandte und mit grenzenlosem Haß sich gegen Poincaré und den Poincarismus wandte. Und doch, würde Lloyd George — was nicht in Frage kommen dürfte — heute Minister des Äußern, so würde auch seine äußere Politik wieder ohnmächtiges Aufbäumen und Unterliegen unter den selbstgeschmiedeten Fesseln von Versailles sein.

Gewiß, die englischen Liberalen und noch mehr die Arbeiterpartei sind Gegner der Politik von Versailles. Aber die englischen Liberalen und noch mehr die Arbeiterpartei sind noch viel abgründigerer Abneigung voll gegen eine Politik, durch welche England in offenen Konflikt mit dem durch England übermächtig gemachten Frankreich geraten könnte. Das weiß Frankreich, und das ist allein entscheidend, solange es so bleibt. Daran wird nichts geändert, ob von den drei theoretischen Möglichkeiten, die sich aus dem Wahlausfall und dem Zusammenbruch des Zweiparteiensystems für eine Regierungsneubildung ergeben und von denen praktisch nur zwei in Frage kommen, diese oder jene verwirklicht wird.

So ergibt sich, daß der Ausfall der englischen Neuwahlen für uns Deutsche von kaum sehr viel wesentlicherer Bedeutung ist als eine Palastrevolution in Siam. Innenpolitisch machen diese Wahlen für England durch den Bankerott des Zweiparteiensystems Epoche. Außenpolitisch bedeutet das neue Parlament und, wie sie immer heiße, die neue Regierung einen neuen Schlauch für den alten Wein.

*

Die Wiener „Neue Freie Presse“ urteilt in ihrem Leitartikel vom 8. d. M.:

„Poincaré wird heute schlecht schlafen. Er ist der wahre Todfeind von Baldwin gewesen, der ihn von der Regierungsbank herunterschleudert. Die ununterbrochene Vergewaltigung des englischen Gefühles, der Übermut, mit dem auch die vernünftigsten Forderungen abgelehnt, die berechtigtsten Einwendungen höhnisch beiseite geworfen wurden, das alles mußte den Stolz von England in der Wurzel treffen; mußte das Volk erbittern gegen jene, die nicht imstande waren, die Hand zu erheben gegen ihren Beleidiger. Das alles mußte den Zorn aufpeitschen, der selbst in den milden und vorsichtigen Worten Baldwins zur Geltung kam. Das Strafgericht, das eine Regierung ehrlicher, wenn auch wenig bedeutender Menschen vernichtet, ist der Blitz, der aus der Wetterwolke des englischen Selbstgefühls herausspringt. England wollte nicht die Ruhrbesetzung, sie ist trotzdem geschehen. England wollte nicht, daß die Bevölkerung eines friedlichen Landes mißhandelt werde; man ist vorgegangen wie in den ärgsten Zeiten der mittelalterlichen Verfolgung. England hat das brennende Bedürfnis, daß die Kaufkraft und das friedliche Gedeihen des Kontinents nicht gehindert werde; man hat geduldet, daß die deutsche Währung auf ein Billionstel gesunken ist, und Arbeitslosigkeit, Hunger, Gram und Verzweiflung zwingen sechzig Millionen Menschen zur Herabminderung ihres Lebensfußes. England wollte, daß gemeinsam mit Amerika eine Untersuchung auf breitester Grundlage über die Zahlungsfähigkeit von Deutschland gestattet werde. Nichts von alledem wurde durchgesetzt, die Regierung mußte mit verschränkten Armen zusehen, wie der Stier im Porzellanladen wütete, sie konnte nicht einmal verhindern, daß gewaltige Rüstungsanleihen an die Nationalstaaten versprochen wurden, ehe Poincaré auch nur den Finger rührte, um die Schulden Frankreichs zu begleichen. England will nicht, daß es auf dem Kontinent ohnmächtig und verachtet sei. Baldwin konnte diesen Zustand nicht verändern und daran ist er gescheitert. . . .

Wenn der alte staatsmännische Sinn in England noch nicht erstorben ist, dann müßte ungeachtet aller Widersprüche der Zusammenschluß der Freisinnigen vollzogen werden. Denn wo ist die Alternative? Soll das Land in einer Krise so furchtbarer Art von einer Minderheitsregierung geleitet werden, soll das österreichische Fortwursteln in Westminster einziehen in Gestalt eines konservativen Provisoriums, das eine neue Wahlkampagne, die dritte seit einem Jahre, beginnen soll? England kann sich solche Seltsamkeiten nicht leisten, während der Kontinent in Flammen steht und während die ganze Welt darauf wartet, daß Großbritannien wieder seinen Platz einnehme unter den Großen und Kräftigen und während jeder Augenblick Verwicklungen bringen kann, die sofortiges Handeln, sofortige Entfaltung der politischen Energien nötig machen. Der Sturz Baldwins ist die Verurteilung einer Politik, aber er bedeutet keinen entscheidenden Sieg für irgendeine der oppositionellen Parteien. Gesiegt hat die tiefe Abneigung, die Entrüstung über die Raubgierpolitik auf dem Kontinent. Gesiegt hat der Wunsch nach ökonomischer Standfestigkeit. In diesem Gedanken müssen sich Liberalismus und Arbeiterpartei finden, und erst nach dem Durchbruch dieser Erkenntnis wird England leben. Der Sturz der Konservativen muß den Aufstieg derer bedeuten, die Freiheit und Versöhnung wollen.“ —

Baldwin soll bleiben?

Nach dem Berichterstatter der Agentur Havas in London erklärt man in gut unterrichteten Kreisen, daß **aller** Wahrscheinlichkeit nach Stanley Baldwin nach dem Kabinettsrat am Dienstag sich bereit erklären werde, provisorisch Ministerpräsident zu bleiben. Die Regierung werde sich mit einem umgebildeten Kabinett dem Parlament vorstellen. Baldwin wird am Montag eine Unterredung mit dem Könige haben. Wie verlautet, soll der König beabsichtigen, Baldwin vorzuschlagen, bis Ende des Budgetjahres, d. h. Ende März, die Regierung weiterzuführen, aber einige liberale Persönlichkeiten in das Kabinett aufzunehmen. Es würde sich hierbei nicht um eine Koalitionsregierung, sondern nur um eine Abwarteregierung handeln, um Neuwahlen zu vermeiden. Baldwin selbst soll allerdings persönlich eher geneigt sein, die Regierung an andere Persönlichkeiten abzutreten, etwa an Lord Derby oder Lord Grey. Die Kandidatur des Lord Derby, eines der wenigen franzosenfreundlichen Politiker, die der konservativen Partei erhalten blieben, ist ein frommer Wunsch der französischen Agentur.

Französische Besorgnis.

Die Kommentare der französischen Zeitungen sind, wie in diplomatischen Kreisen erklärt wird, etwas stark von den französischen Wünschen beeinflußt. Informierte Persönlichkeiten glauben nicht an die Notwendigkeit von Neuwahlen, die wahrscheinlich die Niederlage der Konservativen noch größer machen würden. Eine Koalition zwischen den Liberalen und den Konservativen wird für die am meisten wahrscheinliche Entwicklung gehalten. Daß heute bereits die Stunde für die Führer der Labour Party gekommen sei, nimmt man in Paris nicht an, obwohl die Machtverstärkung der Sozialisten als das deutlichste Kennzeichen der Wahl betrachtet wird. Diese Bewegung nach links ist nach dem Kriege auch in anderen Ländern bemerkbar geworden, und England muß sich mit ihr abfinden. Ein kluger Diplomat nennt heute diese Erscheinung den „Katzenjammer des Krieges“ und prophezeit, daß auch Frankreich diese Erfahrung machen werde, wenn die diplomatische Diktatur Poincarés vorüber sei. Auch ein französischer Publizist von Bedeutung sieht diese Entwicklung voraus, obgleich er bisher die Politik Poincarés unterstützt hat: Eugène Lautier in der Zeitung „L'Homme Libre“; seine Worte sind für die Stimmung ernsthafter Beobachter so bezeichnend, daß sie angeführt werden müssen. Lautier schreibt: „Die Niederlage der englischen Konservativen kann für Europa den Beginn einer neuen Aera bedeuten. Der reaktionäre Hochdruck ist erschöpft, die Freiheit erhält Spielraum. Auch Frankreich wird die nächsten Jahre einen liberalen Erfolg erleben, **die Revanche für den reaktionären Sieg von 1919.** Die Artikel der Zeitungen müssen umredigiert werden: sie müssen hinfort das Gegenteil von allem verkünden, was sie seit einem Jahre begeistert gepriesen haben.“

*

Macdonald über Frankreich.

Ramsay Macdonald, der Führer der englischen Arbeiterpartei, erklärte dem Sonderberichterstatter des „Matin“, er könne nicht verschweigen, daß augenblicklich das englische Volk Frankreich gegenüber nicht günstig gesinnt sei. **Es wäre eine Kleinigkeit, die öffentliche Meinung in Großbritannien gegen Frankreich aufzuhetzen.** Er wünsche, daß die führenden Politiker Frankreichs sich davon überzeugten, daß Frankreich durch freundschaftliche Verhandlungen den Versuch machen müsse, zu einem Einverständnis zu gelangen. Eine Frage, die in kürzester Zeit gestellt werden würde, sei die französische Schuld gegenüber Großbritannien. Alle französischen Statistiken zeigten, daß Frankreich gedeihe. Das englische Volk frage sich deshalb, warum es nicht bezahle, was es schuldig sei, da die Engländer doch ihre Schuld bei den Vereinigten Staaten beglichen. Gewisse Reden Poincarés hätten den schlechtesten Eindruck auf das englische Volk gemacht. Es gäbe kein Volk auf der Welt, mit dem man befreundet bleiben könne, wenn man mit ihm nicht einig sei. Nach der Ansicht der englischen Arbeiter sei das Ruhrunternehmen Frankreichs vollkommen unannehmbar.

Republik Polen.

Vizeminister im Finanzministerium?

Warschau, 10. Dezember. Wie der „Dz. Pozn.“ sich von hier melden läßt, gehen in den Wandelgängen des Sejm Gerüchte, daß einige Regierungsparteien mit dem Plan hervorgetreten sind, zur Unterstützung des Finanzministers zwei Vizeministerposten in diesem Ministerium zu schaffen. Als Kandidaten dafür werden genannt der Vorsitzende der Budgetkommission Abg. Wiechowski und der Abg. und frühere Finanzminister Byrka.

Zu dem „Observer“-Interview mit Hilton Young

weist auch die „Rzeczpospolita“ auf den Widerspruch hin zwischen der jetzigen Auslassung Hilton Youngs und seinem in der „Times“ vom 24. November veröffentlichten Briefe und fügt hinzu, man müsse, bevor man urteile, den genauen englischen Text der jetzigen Erklärung Youngs abwarten; „aber der „Observer“ erscheine nur Sonntags als einzige englische Sonntagszeitung und seine letzte Ausgabe vom 2. Dezember, die schon in Warschau eingetroffen sei, enthalte keine Unterredung mit Hilton Young und keine Erklärung des letzteren; es könnte sich also nur um eine Extraausgabe des Londoner Blattes handeln oder um einen Irrtum in der telegraphischen Berichterstattung.“

Zu diesen Bemerkungen der „Rzeczpospolita“ schreibt der „Kurjer Poznański“: „Für die polnische Gemeinschaft ist die Frage ziemlich gleichgültig, ob Herr Hilton Young heute der Meinung ist, die polnische Regierung müsse die Mark stabilisieren, oder aber anderen Tages für das Programm des Ministers Kucharski eintritt. Noch gleichgültiger ist es, welche Stellung in dieser Sache der semitische Redakteur der Wochenschrift „Observer“ einnimmt, dessen polenfeindliche Gesinnung bekannt ist. Ergötzlich ist es nur, daß gewisse Kreise, die sich auf Herrn Young berufen, sich neuerdings durch die Mitteilungen des Herrn Garwin beunruhigt fühlen.“ — Wir geben diese Meinung des „Kurj. Pozn.“ hier wieder, weil sie charakteristisch ist für das Verhältnis des größten Teils der Rechten zu dem englischen Finanzberater.

Verabschiedung von 4000 Postbeamten.

In der Zeit von Neujahr bis Ende März sollen 4000 Postbeamte entlassen werden. Diese Reduktion betrifft hauptsächlich Hilfskräfte. Der diesbezügliche Beschluß des Ministerrats hat bereits Rechtskraft.

Eisenbahnräuber.

Brest am Bug, 7. Dezember. Die Staatspolizei legt in der letzten Zeit besonderes Gewicht auf die Vorbeugung von Eisenbahnattentaten, die in verschiedenen Orten der Wojewodschaft stattgefunden haben. Die Bemühungen der Polizei wurden bereits durch eine Reihe von Erfolgen gekrönt. Die Staatspolizei erhielt unter anderem am 17. November d. J. Meldung von einem beabsichtigten Attentat auf den Schnellzug Baranowicze—Brest—Poleski. Die im Zusammenhang hiermit angeordnete Untersuchung führte zur Verhaftung der Attentäter. Es sind dieses Wasyl Semeniak und Akrzewski, bei denen eine Brechstange, ein Schlüssel zum Ausschrauben der Schienen, ein Dolch und zwei Säcke gefunden wurden. Die Verhafteten verrieten ihren Gehilfen, einen gewissen Hipolit Harmolenko, der auf ein gegebenes Zeichen an dem Überfall teilnehmen sollte. Semeniak und Okrzewski gestanden, daß sie ein Attentat auf den Zug ausüben wollten, um den Zug zu berauben. Harmolenko ist leider geflohen. In Brest wurden jedoch die Komplicen Bialogrodzki, Balecki und Pluszkowski verhaftet.

Rumänischer Eisenbahnboykott gegen Polen.

Wie die Blätter melden, hat die rumänische Eisenbahn wegen Nichteinhaltung der polnisch-rumänischen Eisenbahnkonvention durch die polnischen Behörden die Weiterbeförderung der aus Polen eingetroffenen Güterzüge eingestellt. Infolge dieser Maßnahme haben sich an der polnisch-rumänischen Grenze große Massen von Güterwaggons angesammelt. Der Verkehr ist vorläufig gänzlich unterbunden.

Deutsches Reich.

Das Thronlehen Oels — Eigentum des Kronprinzen.

Von dem Landgericht Oels wurde der Rechtsstreit zwischen dem ehemaligen Kronprinzen und dem preußischen Fiskus über das Eigentum des Thronlehens Oels zugunsten des Kronprinzen entschieden.

Der Expräsident als Einbrecher.

Aus Braunschweig wird gemeldet: Die Ermittlungen in der Angelegenheit einer Einbrecherbande, die kürzlich festgenommen wurde, haben zu dem Ergebnisse geführt, daß noch weitere Kreise an den Straftaten beteiligt sind. Die Verdachtsgründe der Teilnahme an diesen Straftaten gegen den ersten sozialistischen Präsidenten des Freistaates Braunschweig August Merges verdichten sich so sehr, daß Merges in Untersuchungshaft genommen wurde. Auch der Gastwirt Kaatz, der frühere Volkskommissar für Volksbildung, ist in Haft genommen worden.

Aufhebung der Immunität.

Eine Reichstagskommission beschloß, die Immunität von fünf kommunistischen Abgeordneten, die wegen Hochverrats angeklagt sind, aufzuheben. Aus dem gleichen Grunde sollen auch der ehemalige sozialistische Ministerpräsident Bayerns, Hoffmann, wegen seiner Umtriebe in der Pfalz und der deutschvölkische Abgeordnete von Graefe wegen seiner Beteiligung am Hitlerputsch den Gerichten ausgeliefert werden.

Ebert und die Sattler.

Dem Pressebericht des Internationalen Gewerkschaftsbundes vom 4. Dezember entnimmt der „Vorwärts“ folgende Notiz: Reichspräsident Ebert gehört seit 1889 dem Sattlerverbande an und hat auch nach Übertragung der höchsten Stelle im Deutschen Reiche seine Mitgliedschaft fortgesetzt und die Beiträge bezahlt. Anstatt dieses Verhalten anzuerkennen, leisten sich verschiedene radikale Elemente in der Berliner Ortsverwaltung der Sattler von Zeit zu Zeit den Scherz, den Reichspräsidenten „auszuschließen“, weil er dieses oder jenes getan hat, das ihnen nicht gefiel. Die höheren Verbandsinstanzen machten allerdings den Blödsinn wieder gut, indem sie den Ausschluß ablehnten. Neuerdings ist nun Ebert wieder „ausgeschlossen“ worden.

Deutsch-amerikanischer Handelsvertrag.

Wie aus Washington gemeldet wird, haben die Vereinigten Staaten und Deutschland einen Handelsvertrag unterzeichnet. Der vorkriegszeitliche Vertrag wurde bekanntlich infolge der kriegerischen Ereignisse für ungültig erklärt.

*

Einer Berliner Meldung zufolge beabsichtigt die englische Regierung, in Deutschland einen gemeinsamen Kriegerfriedhof für die in Deutschland während des Weltkrieges verstorbenen englischen Soldaten, deren Leichen nicht nach England überführt werden, anzulegen.

Der Prager Aeroklub beschloß, dem agrarischen Abendblatt zufolge, Deutschland zur Teilnahme an der dritten internationalen Fliegerausstellung, die im Juni in Prag stattfindet, einzuladen. Es wird dies die erste Teilnahme Deutschlands an einem Fliegerunternehmen der früheren Feindmächte sein.

Aus anderen Ländern.

Für den Frieden.

Unter dem Vorsitz des zweiten belgischen Senatspräsidenten Lafontaine ist eine Konferenz von Vertretern verschiedener Organisationen, darunter der Union der Friedensgesellschaften und des Institutes für internationales Recht, zum Studium der Frage der Schaffung eines gerechten und dauerhaften Friedens und der Annäherung der Völker durch Aufklärung der öffentlichen Meinung abgehalten worden. Das internationale Friedensbureau in Bern wird der neuen Organisation als Sekretariat dienen.

Umgruppierung in Südeuropa.

Das Bukarester Blatt „Aurora“ verlangt den Austritt Rumäniens aus der Kleinen Entente und den Abschluß eines Bündnisvertrages mit Italien, der Türkei und Bulgarien. Das Blatt „Pressa“ meldet hierzu, es seien zwischen Bukarest und Sofia Verhandlungen zwecks Abschlusses eines politischen Vertrages im Gange. In Übereinstimmung mit diesen Meldungen wird auf eine Information des Konstantinopler „Tanin“ hingewiesen, der zufolge im südlichen Europa eine wichtige politische Umgruppierung als bevorstehend angekündigt wird.

Neue Verschwörung in Athen.

London, 11. Dezember. (PAT.) Dem Reuterbureau wird aus Athen amtlich gemeldet, daß dort eine neue Verschwörung aufgedeckt worden ist, die eine Fortsetzung der Aufstandsbewegung vom Oktober sein sollte. Es wurden viele Personen verhaftet, darunter etliche ehemalige Offiziere.

Nach einer weiteren Meldung aus Athen veranstalteten die Royalisten nach einer Versammlung, die mit Wissen der Behörden abgehalten wurde, eine stürmische Manifestation, in deren Verlauf sie etliche Schüsse auf die Republikaner abgaben. Zwei Personen wurden getötet und 20 verletzt. Militär stellte die Ordnung wieder her.

Heiratszwang in der Türkei.

Nach der römischen „Idea Nazionale“ wurde in der Nationalversammlung von Angora ein Gesetzentwurf über die Wiederbevölkerung Kleinasiens eingebracht, der vorschreibt: 1. Jeder türkische Untertan ist verpflichtet, sich spätestens bis zum 23. Lebensjahre eine Frau zu nehmen. 2. Jede Familie ist verpflichtet, jedes dritte Jahr für einen Kinderzuwachs zu sorgen.

*

Nach Informationen der „Chicago Tribune“ wurde in Persien die Republik proklamiert.

In Paris ist im Alter von 62 Jahren der bekannte Führer der annexionistischen Militärpartei, Romanschriftsteller und Journalist Maurice Barrès unerwartet gestorben.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 11. Dezember.

Verband deutscher Industrieller und Kaufleute.

Die Ortsgruppe Bromberg hielt am 7. d. M. im „Frithjof" eine Versammlung ab, in der zunächst Herr Voß von der „Vistula" in Dirschau über die Festmarkversicherung einen Vortrag hielt. Er verbreitete sich eingehend über die Geldentwertung und die Lage der Versicherten, denen es fast unmöglich sei, sich den Zeitverhältnissen entsprechend voll zu versichern. Bei der ständigen weiteren Geldentwertung wären öfter Nachversicherungen nötig, daher sei jedem Versichernden die Festmarkversicherung zu empfehlen. Dem Vortrag folgte eine ergiebige Aussprache. Zur Frage der Steuerzahlungen sprach der Geschäftsführer und führte aus, daß in diesem Monat die Mitglieder noch recht bedeutende Zahlungen zu leisten haben, und zwar für die Vermögenssteuer und die Gewerbepatente. An Hand des Vermögenssteuergesetzes wurden dessen wichtigsten Bestimmungen vorgelesen und durchgesprochen. Die Debatte war recht lebhaft und in jeder Weise aufklärend. Sodann wurde den Mitgliedern die Höhe der zu zahlenden Patente der verschiedenen Kategorien bekannt gegeben. — Sodann gab der Geschäftsführer einen Überblick über die Tätigkeit und Entwickelung des Verbandes im abgelaufenen Geschäftsjahre. Erfreulicherweise hat sich das Verständnis und Interesse für den Verband gehoben, vor allem in den auswärtigen Ortsgruppen. Es sollen vorläufig zeitgemäße Beiträge für das Jahr 1924 vierteljährlich im voraus eingezogen werden, da dem Verband genügende Mittel zur intensiven Arbeit zugeführt werden müssen. In der Aussprache wurde das voll und ganz anerkannt. Im weiteren Verlauf folgte eine Aussprache über die Volksküche und die Unterstützung der armen Waisenkinder. Es konnte festgestellt werden, daß sich Mitglieder schon mit zum Teil recht bedeutenden Beträgen an diesen Werken der Wohltätigkeit beteiligt haben.

---

§ **Feststellung der Getreidevorräte.** Das Ministerium des Innern hat die Wojewoden angewiesen, sofort die Vorräte an Roggen, Weizen (gedroschen und ungedroschen), Roggenmehl, Weizenmehl sowie Hafer in den Mühlen und Großhandlungen feststellen zu lassen. Ausgenommen hiervon sind lediglich die Konsumverbände und städtischen Ernährungseinrichtungen. Auch bei Großgrundbesitzern, die über 100 Hektar Boden verfügen, werden die Nachforschungen stattzufinden haben. Erhebliche Vorräte sind dann umgehend den städtischen und militärischen Ernährungseinrichtungen mitzuteilen. Im Falle der Verkaufsverweigerung ist der Strafweg zu beschreiten.

§ **Festgenommen** wurden gestern drei Personen wegen Diebstahls und ein Betrunkener.

* * *

* **Inowroclaw,** 10. Dezember. Ein schwungvoller Handel wird gegenwärtig in unserer Stadt und der Umgegend mit dem zu einem illusorischen Wert herabgesunkenen polnischen Papierkleingeld (1-, 2-, 5-, 10- und 20-Markscheine) getrieben. Es werden dabei Gerüchte verbreitet, daß für einen roten 20-Markschein bereits eine Million Mark gezahlt wird. Auch wird uns versichert, so schreibt der „Kuj. B.", daß in Jakſice ein Kaufmann für jeden roten Einmarkschein ein Pfund Zucker geben soll, was wir allerdings nicht nachprüfen können.

* **Posen** (Poznań), 10. Dezember. Eine große Wohnungsschiebung beschäftigt zurzeit die Strafbehörden. Ein fünffacher Hausbesitzer hat sich von einem Mieter für eine Fünfzimmerwohnung im Stadtzentrum die Kleinigkeit von einer Milliarde als Abstand zahlen lassen. Außerdem mußte der Mieter an die bisherige Besitzerin der Wohnung 125 Millionen Mark Abstand bezahlen, und endlich erhielt ein Wohnungsvermittler für seine Tätigkeit 25 Millionen Mark.

Kleine Rundschau.

* **Selbst gerichtet.** Paris, 8. Dezember. Heute wurde der Prozeß gegen den Major Spourmont beendet, der angeklagt war, seine Frau „zum Tode verurteilt" und das Urteil eigenhändig vollstreckt zu haben. Es handelt sich um folgenden Fall: Major Spourmont war während der ganzen Dauer des Weltkrieges im Felde. Als er nach dem Frieden nach Hause kam, erfuhr er, daß seine Frau ihn mit einem Liebhaber hintergangen habe. Spourmont zog nähere Erkundigungen ein, und als er das Gerücht bestätigt fand, setzte er ein Familiengericht (!) ein, das sich aus seinen zwei Söhnen zusammensetzte, von denen der älteste 15 Jahre alt war. Unter der Last der Beweise bekannte sich die Frau schuldig, so daß beide Söhne ihre Mutter des Ehebruchs schuldig erklärten und sie zum Tode verurteilten (!). Der Major gab seiner Frau eine Stunde Zeit um ihre Rechnung mit dem Himmel zu machen, darauf erschoß er sie in Gegenwart der Söhne. Die Geschworenen sprachen Spourmont frei.

Handels-Rundschau.

Polnische Zuckersendung nach Rußland. Wie der „Kurjer Poranny" erfährt, ist die Ausfuhr von 20 000 Kilogramm Zucker nach Moskau gestattet worden, ohne daß für diese Menge die sonst übliche Ausfuhrabgabe erhoben wird. Mit der Erledigung der Ausfuhrformalitäten ist die polnische Delegation in der gemischten Kommission für russisch-polnische Repartierungsfragen betraut worden.

Ausfuhr von Beleuchtungskörpern aus Polen nach Kanada. Der Minister für Industrie und Handel gibt auf Anregung der polnischen Konsulate in Kanada bekannt, daß dort Interesse für die Einfuhr von elektrischen Lampen, Kronleuchtern, Glühlampen, Lampenglocken und Lampenteilen besteht. In Polen ansässige Exportfirmen dieses Herstellungszweiges werden aufgefordert, ihre Anschriften dem Handelsministerium einzusenden.

Geldmarkt.

Die polnische Mark am 10. Dezember. Es wurden gezahlt für eine Million Polenmark in Danzig 1,496—1,504 Danziger Gulden, Auszahlung Warschau 1,446—1,454 Danziger Gulden; in London für 100 Polenmark 0,000013.

Warschauer Börse vom 10. Dezember. Schecks und Umsätze: Belgien 176 950—176 000, London 16 875 000—16 850 000, Neuyork 3 800 000, Paris 205 000, Prag 111 300—109 500, Wien 53,40 bis 53,00, Schweiz 671 000—662 300, Italien 167 500. — Devisen (Barzahlung und Umsätze): Dollar der Vereinigten Staaten 3 800 000.

Amtliche Devisenkurse der Danziger Börse vom 10. Dezember. In Danziger Gulden wurden notiert für: Verkehrsfreier Scheck: Warschau (1 000 000) 1,446 Geld, 1,454 Brief. Banknoten: 1 000 000 polnische Mark 1,496 Geld, 1,504 Brief, 1 amerikanischer Dollar 5,8453 Geld, 5,8747 Brief. Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterling 25,00 Geld, 25,00 Brief, Neuyork 1 Dollar 5,7256 Geld, 5,7544 Brief, Paris 100 Franken 30,32 Geld, 30,48 Brief. Ein englisches Pfund (Note) in deutscher Reichsmark (die Ziffern verstehen sich in Milliarden): 17 955 Geld, 18 045 Brief.

Berliner Devisenkurse.

Für drahtliche Auszahlungen in Mark	In Millionen 10. Dezember Geld	Brief	In Millionen 8. Dezember Geld	Brief
Holland 1 Gld.	1596000	1604000	1596000	1604000
Buen.-Air. Pes.	1316700	1323300	1316700	1323300
Belgien 1 Frcs.	193515	194485	193515	194485
Norwegen Kr.	626430	629570	626430	629570
Dänemark Kr.	746130	749870	746130	749870
Schweden Kr.	1105230	1110770	1101240	1106760
Finnland 1 Mk.	103740	104260	103740	104260
Italien 1 Lire	181545	182455	181545	182455
England Pf.St.	18254250	18345750	18254250	18345750
Amerika 1 Doll.	4189500	4210500	4189500	4210500
Frankreich Fr.	219450	220550	219450	220550
Schweiz 1 Frc.	730170	733830	730170	733830
Spanien 1 Pes.	546630	549370	546630	549370
Tokio 1 Yen	1995000	2005000	1995000	2005000
Rio de Jan. 1 Milreis	385000	396990	395010	396990
Dtsch.-Österr. 100 Kr. abgest.	59.850	60.150	59.850	60.150
Prag 1 Krone	123690	124310	123690	124310
Budapest 1 Kr.	223.440	224.560	223.440	224.560

Züricher Börse vom 10. Dezember. Neuyork 5,73¾, London 25,02, Paris 30,62½, Wien 0,0080¾, Prag 16,75, Italien 24,90, Belgien 26,24, Berlin (für eine Billion) 1,30.

Eine Goldmark in Deutschland gleich 997,5 Milliarden Mark Geld, 1002,5 Milliarden Mark Brief nach dem amtlichen Berliner Kurs vom 8. Dezember für Kabelauszahlung Neuyork.

Die deutsche Mark in Zürich. Die „Neue Freie Presse" meldet aus Zürich, daß am Freitag nach längerer Pause auf der Züricher Börse die deutsche Papiermark wieder notiert wurde.

Die Landesdarlehnskasse zahlte heute für 1 Goldmark 895 700, 1 Silbermark 357 200, 1 Dollar, große Scheine 3 800 000, kleine 3 762 000, 1 Pfund Sterling 16 570 000, 1 franz. Franken 203 000, 1 Schweizer Franken 662 500, 1 Złoty, Serie D 525 000.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Börse vom 10. Dezember. Bankaktien: Bank Centralny 1.—6. Em. 150 000, Bank Przemysłowców 1. bis 2. Em. 300 000. Bank Zw. Spółek Zarobk. 1.—11. Em. 450 000 bis 420 000. Polski Bank Handl., Poznań, 1.—9. Em. 230 000. Wielkop. Bank Rolniczy 1.—4. Em. 7000. Bank Młynarzy 14 000. — Industrieaktien: Arcona 1.—5. Em. (exkl. Kupon) 180 000. R. Barcikowski 1.—6. Em. (ohne Bezugsrecht) 50 000—80 000—65 000. Browar Krotoszyński 1.—4. Em. 400 000—425 000. Brzeski Auto 1.—3. Em. 120 000. H. Cegielski 1.—9. Em. 87 000—90 000. Centrala Rolników 1.—7. Em. 25 000. Centrala Skór 1.—5. Em. 250 000. Cukrownia Zduny 1.—2. Em. 4 000 000—4 200 000. Galwana 28 000. Garbarnia Sawicki, Opalenica, 1. Em. 55 000. C. Hartwig 1. bis 6. Em. (ohne Kupon) 60 000. Hartwig Kantorowicz 1.—2. Em. 320 000. Hurtownia Zwiazkowa 1.—4. Em. 9000—10 000. Hurtownia Skór 1.—3. Em. 50 000. Herzfeld-Viktorius 1.—2. Em. (ohne Kupon) 640 000—650 000. Hurt. Spółek Spożywców 1.—2. Em. 30 000. Juta 1.—2. Em. 100 000. Lakoma 1.—2. Em. 120 000. Lubań, Fabryka przetw. ziemn. 1.—4. Em. (exkl. Kupon) 8 000 000. Dr. Roman May 1.—4. Em. (exkl. Kupon) 3 900 000—4 000 000. Młyn Ziemiański 1.—2. Em. 130 000. Młynotwórnia 1.—5. Em. 120 000 bis 150 000. Płótno 1.—3. Em. 115 000—100 000. Papiernia, Bydgoszcz, 1.—4. Em. 70 000—60 000. Patria 1.—8. Em. 200 000. Pozn. Spółka Drzewna 1.—7. Em. 165 000. Pneumatik 1.—4. Em. Serie B (ohne Bezugsrecht) 9000. Spółka Stolarska 1.—3. Em. 250 000. Sarmatia 1.—2. Em. 400 000. Starogradzka Fabr. Mebl. 1.—2. Em. (exkl. Kupon) 55 000—60 000. Tkanina 1.—4. Em. 60 000. „Unja" (früher Bentzki) 1. u. 3. Em. (ohne Kupon) 850 000. Wisła, Bydgoszcz, 1.—3. Em. 1 625 000—1 600 000. Wytwornia Chemiczna 1.—4. Em. 22 000. Zjed. Browary Grodziskie 1.—4. Em. 190 000 bis 170 000. Tendenz: nicht einheitlich.

Produktenmarkt.

Danziger Getreidenotierung (amtlich) vom 10. Dezember. Weizen 1,60—1,70, Roggen 1,00, Gerste 1,05—1,15, Hafer 0,90—0,95.

Berliner Produktenbericht vom 10. Dezember. Amtliche Produktennotierungen in Goldmark per 1000 Kg. ab Station. Weizen, märkischer 176—179, Roggen, märkischer 153—156, westpreußischer 153, Gerste, Sommergerste, märkische 164—166, Hafer, märkischer 145—142, pommerscher 137—140, westpreußischer 135, Weizenmehl per 100 Kg. 27½—31¾, Roggenmehl 26—29¼, Weizenkleie 7,50 bis 8,00, Roggenkleie 7,50—8,00, Raps 8,30, Viktoriaerbsen 48—58, kleine Speiseerbsen 32—36, Peluschken 16—18, Serradelle 20—23, Rapskuchen 11,80—12,00, Trockenschnitzel, prompt, 8, Zuckerschnitzel 17 bis 18, Kartoffelflocken 18½—19.

Materialienmarkt.

Leder. Warschau, 7. Dezember. In der ersten Woche war der Markt in Rohleder ruhig. Die Festsetzung der Fleischpreise hatte anfangs eine merkliche Verminderung der Schlachtungen zur Folge. Im allgemeinen hielten sich die Preise auf dem Niveau der verflossenen Woche. Rindshäute notierten 14 800 000 bei leichter Abschwächung; etwas stärker Kalbsfelle, 500 000 für ein russisches Pfund, ausgewählte Sorte 585 000, Pferdehäute 12 000 000 das Stück.

Kohle. Warschau, 7. Dezember. In Tausenden. Karwiner Koks 42 900, oberschlesischer grober 28 650, Dąbrowaer Stückkohle 17 500, oberschlesische Stückkohle 29 000.

Öle. Wilna, 7. Dezember. In Tausenden. Leinöl 800, Rübsenöl 760, Firnis 840.

Naphtha. Borysław, 7. Dezember. Preis für Rohöle auf 156 Dollar nach offiziellem Kurse. Bei Auszahlung in Dollars 8 Prozent Ermäßigung. Auf dem Bruttomarkt Stillstand. Kein Geschäft in effektiven Dollars.

Kolonialwaren. Danzig, 7. Dezember. Auf dem Kaffeemarkt hat sich grundsätzlich nichts geändert; brasilianische Offerte unverändert. Die besten Sorten 79/8 Schilling blieben unverändert.

Holzmarkt.

Vom polnischen Holzmarkt. Bei den letzten Holzversteigerungen in den staatlichen Wäldern wurden sehr hohe Złotypreise für Rundhölzer erreicht. Das Fehlen guter Qualitäten Rundholz macht sich, wie der „Dz. Holzmarkt" schreibt, unangenehm bemerkbar, da das Angebot in diesem Jahre hinter dem der letzten Jahre beträchtlich zurücksteht. Die letzten Holzpreise in den Zentren der Produktion stellen sich wie folgt: Eichenklötze vom Stockende, Tischlerholz, über 30 Zentimeter Durchmesser, gerade und glatt 24—26 000 je nach Qualität: Tischlerware für den Export, ohne jeden Fehler 32—33 000, mittlere Sorten in ganzen Längen ohne spezielle Anforderungen 15—16 000, eichene Fournierklötze, ausgesucht gute Ware, von 40 Zentimeter Durchmesser am dünneren Ende 44—46 000 bei geringen Umsätzen. Das Interesse für Export-Eichenholz ließ in der letzten Zeit infolge Übersättigung des englischen und holländischen Marktes nach. Klötze vom Stockende, Tischlerware, gute Qualität, erreichten bei fester Stimmung folgende Durchschnittspreise: Ulme 15 000—16 000, Weißbuche 13 bis 14 000, Birke 7000—8000, Pappel 12—13 000, Ahorn 15—16 000, Erle 13—14 000, Esche 16—18 000, in kleinen Partien. Für einwandfreies Exportmaterial wurde 50—100 Prozent mehr verlangt. Unsortiertes kiefernes Langholz (Sägematerial), 16—18 Zentimeter Durchmesser 8000—10 000 loko Wals, 10 000—12 000 loko Waggon, eichene Telegraphenstangen, Exportware 18 000—19 000, kieferne Exportware 12—13 000, Grubenholz bei fester Tendenz und reger Nachfrage erzielte 7500—8000, Espenholz in Blöcken (Exportware) 24—26 000, unsortierte fichtene Exportbohlen waren zu 28—30 000 offeriert, beschnittene eichene Tischlerbretter, erstklassiges Exportmaterial, fehlerlos 60—65 000 je nach Güte, unbeschnittene inländische Maße 34—36 000, kieferne Eisenbahnschwellen 1300—1500 loko Bahnlinie, Exportmaterial 2100—2200, kieferne doppelte Sleeper 4000—4200, einfache eichene Sleeper 2500—2600, belgische Runden 4000—4100 je Stück. Brennmaterial (Scheitholz) 55 000—60 000 für ein Waggon von 10 000 Kg. Die letzte Bahntariferhöhung von 200 Prozent spiegelt sich im Preis für Brennmaterial wider. Die Geschäftstätigkeit ist schleppend, die Tendenz fest.

Viehmarkt.

Bromberger Schlachthausbericht vom 10. Dezember 1923. Geschlachtet wurden am 6. Dezember: 37 Stück Rindvieh, 28 Kälber, 321 Schweine, 24 Schafe, 21 Ziegen, 3 Pferde; am 7. Dezember: 17 Stück Rindvieh, 39 Kälber, 226 Schweine, 10 Schafe, 15 Ziegen, 1 Pferd.

Es wurden den 7. Dezember folgende Engrospreise für 1 Pfund notiert:

Rindfleisch:			Schweinefleisch:		
I. Kl.	340 000	M.	I. Kl.	.—	M.
II. „	300 000—325 000	M.	II. „	365 000	M.
III. „	—,—	M.	III. „	330 000	M.
Kalbfleisch:			**Hammelfleisch:**		
I. Kl.	—,—	M.	I. Kl.	—,—	M.
II. „	—,—	M.	II. „	—,—	M.
III. „	—,—	M.	III. „	—,—	M.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 10. Dezember in Zawichost — (1,71), Warschau — (2,35), Plock 1,91 (—), Krakau — (1,50), Thorn 2,61 (2,55), Fordon 2,51 (2,40), Kulm 2,54 (2,40), Graudenz 2,78 (—), Kurzebrak 3,10 (2,94), Montau 2,80 (2,58), Piekel 3,01 (2,79), Dirschau 3,19 (2,94), Einlage 2,76 (2,70), Schiewenhorst 2,60 (2,62) m. Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki, Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Heute mittag 12¼ Uhr entschlief plötzlich und unerwartet mein inniggeliebter Mann, unser herzensguter Vater und Schwiegervater, der frühere

Gutsbesitzer

August Hübner

im vollendeten 68. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Frau Auguste Hübner nebst Kindern.

Swierczyn, den 9. Dezember 1923.

Die Beerdigung findet Freitag, den 14. d. Mts., nachmittags 2 Uhr, von der Leichenhalle in Brodnica aus statt. 11796

Rechtshilfe
auch in den schwierigsten Rechtsangelegenheiten. 11301
St. Banaszak,
Bydgoszcz,
Cieszkowskiego 2.
Telefon 1304.

Kiefern-Stubben!
trocken, kienig, ganz, gespalten oder ofenfertig kleingeschlagen offeriert waggonweise
T. Jankowski,
Tuchola,
Pomorze, 11808
Szosa Swiecka.
Telefon Nr. 56.

Hohlsaum-
Singer- und Kurbel-Stickereien
werden sauber ausgeführt. 13467
Poznańska Nr. 29.

Hüte werden neu- u. umgearbeitet
13343 Długa 33, 1 Tr.

Gummi-Sohlen u. -Absätze

Marke: **Berson und Excelsior** sind haltbarer als lederne.
Neuheit: **Shimmy-Sohlen.** 11642

Ferd. Ziegler & Co. Dworcowa 95.

A. O. JENDE

Tel. 14-49 **BYDGOSZCZ, Gdańska 165,** Tel. 14-49
empfiehlt:

Teppiche :: Läuferstoffe

in schönen dezenten Mustern und verschiedenen Größen.

Kokos - Erzeugnisse

SEIDEN

in den modernsten Qualitäten und Mustern

En gros **En détail**

Woll- und Baumwollwaren
reichhaltige Auswahl. 11254

Nehme Bestellungen auf
Klubgarnituren in **Gobelin** und **Plüsch** entgegen.
Angemessene Preise.

Am 6. d. M. entschlief nach langem Leiden in Neukölln-Berlin unsere liebe, treusorgende Mutter, Schwieger- und Großmutter, Witwe

Frau Florentine Pflaum
geb. **Fiedler**
im Alter von 72 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen
Familie Hermann Pflaum.

Die Beerdigung fand in Neukölln statt. 13472

Unsere Zahnpraxis
befindet sich jetzt
Jagiellońska 9
(Wilhelmstr.) gegenüber der Hauptwache.
J. u. P. Czarnecki
Dentisten. 11387
Sprechstunden von 9—5 Uhr.

Oberförsterei Runowo.

Holzverkauf am 17. Dezember 1923, von vormitt. 10 Uhr, im Gasthause Lewandowski in Runowo.

Nutzholz: **Czarnun:** Jag. 9: 4 rm Erlen-Nutzknüppel, Jag. 22: 1 Eiche 0,41 fm, 3 Fichten 0,67 fm. 4 Stangen I, 29 Birken Stangen I, 9 II.
Runowo-Mühle: 1 Eiche 0,18 fm, 5 Kief. 1,48 fm, 3 Fichten 1,07 fm.
Bauerwald: Jag. 41: 4 Kiefern 0,97 fm.
Brennholz: **Czarnun:** Jag. 22: 89 Kiefern-Kloben, 69 Knüppel, 55 Reis II, 474 III, 4 Espen III, 4 Birken III, 3 Birk.-Knüpp., 2 Erlen. Jag. 11: 9 rm Espen-Kloben, 6 Knüppel.
Bauerwald: Jag. 13: 50 rm Birken-Kloben, 10 Knüppel, 162 Reis III, 1 Erlen-Kloben, 1 Knüppel, 1 Espen-Kloben, 1 Kiefern-Kloben, 4 Reis III.
Sammelhieb: 6rm Eichen-Klb., 8 Reis III, 16 Birken-Kloben, 168 Reis III, 39 Kiefern-Kloben, 138 Reis III.
Feldrevier Zentralremise: 169 rm Erlen-Reis II, 86 III.

Runowo, den 9. Dezember 1923.
11804 **Der Forstmeister.**

Zum Feste
Herren-Stoffe
in bekannt guten Qualitäten, empfiehlt in reicher Auswahl zu soliden Preisen 13495
Tuch-Spezialgeschäft
Otto Schreiter, Bydgoszcz
(Ecke Parkowa) Gdańska 164 (Ecke Parkowa)
Verkauf nur I. Etage.

Weihnachtsgeschenk
in 11418
Prima
Solinger Stahlwaren
Reichhaltige Auswahl
in
Rasiermessern
empfiehlt zu soliden Preisen
Kurt Teske, Posenerplatz 3
Kunsthohlschleiferei u. mechanische Präzisions-Werkstatt.

Fr. Hege
11424
Kunstmöbelfabrik
seit 1817 in
Fabrik Podgórna Nr. 26 Telefon 78 — **Bydgoszcz** — **Ausstellungshaus** Długa Nr. 24 Telefon 78
Wohnungs-Einrichtungen
nur eigener Fabrikation, in allbekannter vorzüglicher Arbeit.

Schuhwaren
solide und elegante, garantierte Arbeit eigener Schuhmacher, verkauft zu Konkurrenzpreisen ::
Schuhgesch. „Sport"
13 Danzigerstr. 13.

Wilh. Matern
Dentist 11425
Sprechstunden v. 9–1 u. 3–6 Uhr
Bydgoszcz, Gdańska 21.

Für Wiederverkäufer:
Fayence 11787
Glaswaren
Aluminiumlöffel
in großer Auswahl bietet **preiswert** an
A. Czernikowski, Bydgoszcz,
Tel. 1457. Długa 5, II. Tel. 1457.

Posensche Landesgenossenschaftsbank
E. z. z o. o. 10476
Geschäftsstelle Bydgoszcz
Gdańska 162.
An- und Verkauf von Effekten
Eröffnung laufender Rechnungen
Höchste Verzinsung von Spareinlagen
Annahme wertbeständiger Spargelder.
Devisenbank.
Jede Auskunft in Ueberweisungs-Angelegenheiten.
Kassenstunden: 8½—1 und 3½—4½ Uhr, Sonnabends: 8½—1 Uhr.
Fernsprecher Nr. 291, 373, 374, 1256.

Praktisches Weihnachts-Geschenk!
Klavier-Stühle
in solider und moderner Ausführung
liefert
Piano- und Orgelbau-Fabrik
Br. Sommerfeld,
Sniadeckich 56. 11653

Hochfeuerfeste
Chamottesteine
„Silkoid S."
Chamottemehl
liefern ab Lager und Ladungen 10959
Knümann & Radziński,
Feuerungsanlagen u. Backofenbau,
Bydg., Garbary 33.

= Felle =
aller Art werden sachgemäß gegerbt. Verkaufe fertige Felle. Kaufe alle Felle auf.
Petela, Wilczak
Malborska 13.

Oberschlesischen
Hütten-Koks
11814
in **allen Sortierungen** ab **Werk** und ab **Bahnlager Bydgoszcz,** liefern waggonweise sowie in kleineren Mengen, zu **günstigen Preisen,**
Schlaak & Dąbrowski,
Sp. z o. p.,
Tel. 1923. **Marcinkowskiego 8a.** Tel. 1923.

Gleichstrom- und Drehstrom-Motoren
stets am Lager
Glühlampen und Installations-Material
Wilh. Buchholz, Ingenieur
Bydgoszcz, Danzigerstraße 150 a.
Gegründet 1907
Ausführung elektrischer Licht- und Kraftanlagen.

Eingetragene Hochzucht
des
Deutschen veredelten Landschweines.
Stammeber und Sauen
auf Ausstellungen der D. L. G. vielfach prämiiert, gibt laufend ab. **Eber** und **Sauen** ab 3 Monate alt aufwärts. Nachkommen des importierten Ebers Gote, eingetragen in das Eliteherdbuch der Provinz Hannover und des Ebers Ritter 111. 10053
Günther Modrow, Bączek,
Skarszewy (Pomorze).

Zur Herstellung von
Drucksachen
aller Art
empfiehlt sich die Buch-Druckerei
A. Dittmann
G.m.b.H.

Bankverein Zempelburg
sp. z n. o. 11768
Sępólno mit Nebenstelle Kamień.
Gegründet 1883. :: Fernsprecher Nr. 3.
Erledigung sämtlicher bankmässigen Aufträge
Annahme wertbeständiger Spareinlagen
Zahlungsverkehr nach dem In- und Ausland.

Der Buchkalender
Deutscher Heimatbote in Polen
für das Jahr 1924
ist erschienen
und zum Preise von **Mk. 400000.—** in allen Buchhandlungen zu haben. Wo nicht vorrätig, bitte beim unterzeichneten Verlage zu bestellen. — Nach außerhalb gegen Vorauszahlung oder Nachnahme zuzüglich 20000 Mk. für Porto und Verpackung. 11223
A. Dittmann G. m. b. H.
Bydgoszcz.

Vornehmes Weihnachtsgeschenk!!!
Ihr **Porträt,** in elegantem, mit **Klubmöbeln** ausgestattetem **Herrenzimmer** aufgenommen!
Ausnahmepreise für Dezember: **12 Postkarten 950000 Mk.**
Kinder- und Familiengruppen sowie **Vergrößerungen** zu mäßigen Preisen. 11611
Heim-Atelier Rubens, ul. Gdańska 153. — Telefon 142. —

Pommerellen.

11. Dezember.

Graudenz (Grudziądz).

* **Eine Zusammenkunft der Bürgermeister** der Wojewodschaft Pommerellen hat dieser Tage in Thorn stattgefunden. Es wurden verschiedene Wirtschafts- und Verwaltungsfragen besprochen. **

* **Die Kommission zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit** ersucht sämtliche Fabrikinhaber, Gewerbe- und Handeltreibende im Stadt- und Landkreise, im Falle notwendig gewordener Arbeitseinschränkung sich mit dem Vorsitzenden der Subkommission in Verbindung zu setzen. Es sollen gemeinschaftliche Mittel und Wege gesucht werden, um notwendig gewordene Arbeitseinschränkungen so zu gestalten, daß einer völligen, wenn auch nur zeitweiligen Arbeitseinstellung vorgebeugt wird. Die Subkommission weist gleichzeitig die Arbeitgeber und Arbeitnehmer auf die Unzulässigkeit der Betriebstätigkeit in Überstunden hin, mit Ausnahme von gesetzlich vorgesehenen Fällen. *

√ **Neue Belastung durch Heizkosten.** Nachdem ein großer Teil der Eltern der Schülerinnen des staatlichen Mädchengymnasiums, früher Lyzeum (Viktoriaschule) zur Heizung der Schulräume je zwei Zentner Kohlen geliefert hat, werden von den Schülerinnen jetzt je zwei Millionen Mark zur Heizung verlangt. Diese neue Forderung wird von den Eltern als eine schwere Belastung empfunden. *

* **Wegen Wuchers mit Lebensmitteln** wurden drei Personen, ein Bäcker, ein Fleischer und ein Konditor, in Haft genommen. *

* **Beschlagnahmt wurden auf den Bahnhöfen Warlubien** und Laskowitz bei einer neuerlichen Zugrevision wiederum Lebensmittel, die verschoben werden sollten. *

A. **Die Diebstähle** nehmen wieder sehr zu. In einer der letzten Nächte wurde in dem Laden des Musikinstrumentenbauers Vetter eingebrochen und eine Anzahl wertvoller Instrumente mitgenommen. Dem Anscheine nach handelt es sich um „kunstverständige" Leute. Von den Dieben hat man sonst keine Spur. *

Thorn (Toruń).

* **Nochmals die deutsche Mittelschule in Thorn.** Der Kurator Dr. Riemer vom pommerellischen Schulkuratorium nimmt im „Sl. Pom." in Form einer „Aufklärung" gegen den in dieser Zeitung veröffentlichten Bericht über die hiesige Stadtverordnetenversammlung vom 27. November Stellung, worin gesagt war, daß die Anfrage über unzureichende Belieferung mit Brennmaterial irrtümlich an die falsche Adresse gerichtet sei, da die deutsche Mittelschule seit über zwei Jahren verstaatlicht sei, mithin die Stadt keinerlei Verpflichtungen habe. Das Kuratorium erklärt hierzu, daß die deutsche Mittelschule ebenso wie die anderen Mittelschulen zur Gattung der Volksschulen gehöre, und daß auf Grund des Artikels 11 des Gesetzes vom 17. Februar 1922 über die Gründung und Unterhaltung öffentlicher Volksschulen die Gemeinden für die Unterkunft und Beheizung der Volks- und Mittelschulen zu sorgen haben, und nicht der Staat. **

‡ **Von der Weichsel.** Der Thorner Pegel zeigte Montag früh einen Wasserstand von 2,60 Meter über Null an. — An Schiffsverkehr in der Zeit von Sonnabend bis Montag früh ist zu melden: Dampfer „Czartoryski" kam mit fünf leeren Kähnen aus Danzig an. Die Kähne sind für Plock bestimmt, der Dampfer selbst soll nach Warschau. Der Bromberger Dampfer „Delfin" fuhr zum Abholen von Traften nach Nieszawa (Kongreßpolen). Die beiden Thorner Dampfer „Baltyk" und Nadwislanin" kamen mit Traften aus Kongreßpolen und brachten diese nach Brahemünde. Von dort kehrten sie leer hierher zurück. Dampfer „Odra" fuhr vor hier mit einem Kahn mit Holz nach Danzig ab. **

‡ **Die Wohltätigkeitsaufführung der „Wilden Jagd"** durch die hiesige Deutsche Bühne am vergangenen Sonnabend erfreute sich, obwohl es die vierte Wiederholung des Stückes war, wiederum starken Besuchs. Besonders aus der näheren und weiteren Umgebung waren recht viele Zuschauer per Wagen und Eisenbahn erschienen. Die Aufführung, die den vorhergegangenen in keiner Weise nachstand, fand den ungeteilten Beifall des den Saal füllenden Publikums und dürfte auch trotz des niedrigen Eintrittsgeldes noch einen erfreulichen Überschuß zugunsten der hiesigen Waisenhäuser ergeben. Es sei erwähnt, daß auf Vorschlag einer Anzahl Besucher auch noch eine Saalsammlung veranstaltet wurde, und daß auch der Verein „Deutsches Heim" als Besitzer der Bühne und des Saals die ihm zustehenden Saalkosten für den wohltätigen Zweck dem Stadtpräsidenten überweisen wird. Durch die Zustellung einer Reihe von Freikarten an Insassen des Bürgerhospitals hat der Bühnenverein den alten Leuten eine große Freude bereitet. **

* **Berent** (Kościerzyna), 10. Dezember. Donnerstag abend erschoß sich im Hotel zum Bahnhof ein junger Mann in seinem Zimmer in dem Augenblick, als er von Polizeibeamten gesucht wurde. Er soll aus Karthaus und Manufakturist sein. Die Ursache zu dem Selbstmord ist noch nicht genau festgestellt.

* **Konitz** (Chojnice), 10. Dezember. Zur Bestrafung von fünf hiesigen Bäckern wird mitgeteilt, daß sämtliche Verurteilten Berufung eingelegt haben, da kein Wucher vorliege; im Gegenteil: das Brot wurde unter dem Mehlpreis verkauft.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau** (Warszawa), 8. Dezember. Der „Przegl. Wiecz." berichtet, daß in einer Warschauer Wohnung längere Zeit hindurch von einer gewissen Adamska eine Spielhölle unterhalten wurde. Die Polizei kam jedoch dahinter, schloß das Lokal und sprach die Räume einem bis dahin Wohnungslosen namens Dziubinski zu. Dieser, ein Staatsbeamter, zog trotz des Protestes der früheren Spielklubbesitzerin ein. Die Freude über die neu errungene Wohnung wurde aber bald gestört durch die Beobachtung, daß in einer Nacht aus der Wohnung sämtliche Kleidungsstücke gestohlen worden waren. Verschiedene Spuren weisen darauf hin, daß es sich um eine Rache der Spielklubinhaberin und ihrer Stammgäste handele.

* **Lemberg** (Lwow), 8. Dezember. Wie die „Gazeta Lwowska" meldet, ereignete sich in der Möbelfabrik Siwka in der Lemberger Vorstadt Zamarstyn ein Explosionsunglück, durch das zwei Personen den Tod fanden und fünf verwundet wurden. Die Schuld hierfür trägt ein Arbeiter, der nach der Fabrik eine Granate brachte, mit der er solch unvorsichtige Manipulationen ausführte, daß sie explodierte.

Der Reflex der Großstadt.

Das Großstadtleben hat seine „Saison" wie das Gesellschaftsleben, und zwar wie dieses im Winter. Weil die eigentliche Seele des Großstadtlebens, sein bunt bewegtes, wirbelndes Treiben erst wirklich und voll erlebt werden kann, wenn die Straßen im hellen Schein des künstlichen Lichtes aufstrahlen. Erst im flutenden elektrischen Licht entwickelt sich jene schillernde Großstadtstimmung, die jedem sich mitteilt, wer immer die Straßen begeht; sei es in eiligen Geschäften oder in beschaulichem Bummel. Und wenn man sich das Bild einer der großstädtischen Verkehrsstraßen ins Gedächtnis ruft, wird es sich stets in denjenigen Plätzen, Gebäuden, Geschäftsauslagen darstellen, die am hellsten beleuchtet sind.

Die reichere Beleuchtung des einen Ortes vor dem anderen muß keineswegs immer mit erhöhten Beleuchtungskosten verbunden sein. Sehr häufig ist es nur die zweckmäßige Anwendung, die richtige Verteilung der Beleuchtung, die die erhöhte Lichtfülle schafft.

Wohl die meisten Verkehrs-, Ausstellungs- und Arbeitsstätten, die durch ihre günstige Beleuchtung sich heute auszeichnen, sind mit Wiskott-Spiegel-Reflektoren ausgestattet. Der Wiskottspiegel, ein mit einer hochglänzend polierten Reflexschicht überzogener Reflektor aus einem hitzebeständigen Material, ermöglicht es, das nach allen Seiten ausstrahlende Licht der Nitralampe, gesammelt, in eine bestimmte Richtung zu lenken. Außer der durch die Spiegelfläche erhöhten Reflexionsmöglichkeit zeichnet er sich vor anderen Reflektoren dadurch aus, daß er auf Grund genauer mathematisch-optischer Berechnung konstruiert ist und eine Verstellung der Lampe im Innern nach den verschiedenen Verwendungszwecken gestattet.

Es kann demnach mit Hilfe des Wiskott-Spiegel-Reflektors je nach Bedarf eine große Lichtmenge auf einer kleinen Fläche konzentriert und damit ein starker Einzeleffekt erzielt werden; oder auch kann die Strahlung einer beliebig größeren Fläche zugute kommen. (9648

Der Wiskott-Spiegel-Reflektor, der in Verbindung mit der Osram-Nitra-Lampe die tatsächlich ideale Beleuchtung für die verschiedensten Zwecke abgibt, ist in mannigfaltigen, vornehm geschmackvollen Typen auf dem Markt.

Polnische Finanzen.

Der in Essen erscheinenden „Westindustrie“ wird aus Warschau geschrieben:

Ein Blick auf Polen, von Rußland ganz abgesehen, lehrt, daß der historisch in einem Industrieland einzig dastehende Niedergang der deutschen Mark in seiner katastrophalen Schnelligkeit zwar nirgend seinesgleichen besitzt, daß aber die Krankheit der Inflation auch in anderen Staaten wütet und vornehmlich durch die politische Ordnung des „Weltfriedens“ der letzten fünf Jahre bedingt ist, da das ganze ungeheure Militärbudget, das zu tragen Polen durch das polnisch-französische Bündnis verpflichtet ist, durch Notendruck gedeckt wird. Sogar Frankreich hat bereits das Vertrauen zur Zahlungsfähigkeit des Staates verloren, denn die von Senator Bérenger kürzlich in Warschau verhandelte Rüstungsanleihe von 400 Millionen Franken soll nicht der Regierung, sondern als Munitionskredit an eine polnische Munitionsfabrik erteilt werden. Wenn aber die oberschlesische Industrie als Anzahlung auf die große, im Sommer angenommene Vermögenssteuer in diesen Tagen 25 Millionen Schweizer Franken zahlt, Präsident Wojciechowski in seinem hohen Verantwortungsgefühl die Sparaktion als Erster durch seinen vorbildlichen Verzicht auf einen erheblichen Teil seiner Bezüge einleitet und auch der Sejm keine Gelegenheit versäumt, auf die patriotische Pflicht der Steuerleistung hinzuweisen, so können trotzdem, wie es sich immer mehr herausstellt, die polnischen Staatsausgaben, die größer als die gesamte jährliche Ausfuhr sind, nicht allein durch die Ablieferung aller der Industrie zufließenden Devisen gedeckt werden, so kann die Ersparnis auch nicht so weit gehen, ein Drittel des ganzen Schulwesens aufzulösen, und auch der Sejm vermag die erforderliche Brücke zwischen seinem Patriotismus und der allgemeinen Steuermoral nicht herzustellen. Denn die durch die Inflation hervorgerufene wirtschaftliche Bedrängnis des Einzelnen hat heute dazu geführt, den zur Zeit der Teilungen national-polnischen Grundsatz, an die Okkupationsmächte so wenig wie möglich Steuern zu zahlen, auf den eigenen Staat als ein Prinzip der wirtschaftlichen Selbsthilfe zu übertragen. Zudem liegt in Osteuropa nahezu die ganze Steuerlast auf den wenigen Städten, und bei der Neigung der politisch führenden Bauernschaft, die finanzielle Erhaltung des Staates ganz den Städten zu überlassen, überschreiten auf die Dauer die Ausgaben die Leistungsfähigkeit. Auch die Erwerbung Oberschlesiens, die auf die gesamte polnische Handelsbilanz eine geradezu revolutionierende Wirkung ausübte, blieb auf die Staatsfinanzen ohne Einfluß.

Aus einer Gegenüberstellung der der Warschauer Monatsschrift für Finanz- und Wirtschaftsfragen „Przegląd Gospodarczy“ entnommenen durchschnittlichen Ziffern der monatlichen Produktion, Einfuhr und Ausfuhr der letzten vier Jahre, der Steigerung des Notenumlaufs, der Kurse der Auslandsdevisen und der Teuerung, sowie dem Vergleiche des Defizits und des Notendrucks in den letzten zwei Jahren geht hervor, daß mit einer gleichzeitigen Steigerung des Außenhandels um das Dreifache die Handelsbilanz aktiv wurde, der Index durchaus parallel mit den Devisen stieg, sich aber die Valuta erheblich schneller entwertete, als der Notenumlauf zunahm: trotz des reichlichen Eingehens ausländischer Zahlungsmittel, die heute genügen müßten, um die Importe zu decken, ist mit steigender Inflation der Devisenbedarf des Inlandes eben weitaus größer als der Bedarf des Auslandes an polnischer Mark. Vorerst ist der Staatsorganismus auf den Notendruck auch weiterhin angewiesen.

Monatlicher Durchschnitt des ersten Halbjahres:

	1920	1921	1922	1923
Produktion		Tausend Tonnen		
Kohle	541	637	745	3044
Petroleum	63,7	58,7	57,1	59,8
Einfuhr:				
Kohle	224,2	277,1	323,5	—
Baumwolle	1,9	3,1	4,6	5,1
Ausfuhr:				
Kohle	12,2	27,9	49,2	1130,4
Holz	19,7	93,8	127,6	261,6
		Tonnen		
Textilien	29	92	1007	91,9
Handelsbilanz:		Millionen Schweizer Franks:		
Gesamteinfuhr			49	99,2
Gesamtausfuhr			21,8	108,5

Polenmark:	Notenumlauf in Milliarden	Kurs d. Schweiz. Fr.	Teuerung 1914 = 1
Dezember 1921	229,5	600	500
Dezember 1922	793,4	3 404	2 310
Juni 1923	3 566,6	15 274	14 016
September 1923	1 197,8	50 000	44 000
30. Oktbr. 1923	23 080,4	285 000	130 000
24. Novbr. 1923		510 000	

Aera	Michalski.	Jastrzembski.	Grabski.	Kucharski.
	1922		1923	
	Milliarden Mark		Millionen Schweiz. Franks	
	1. Halbjahr	2. Halbjahr	1. Halbjahr	3. Quartal
Budgetdefizit	66,5	483,5	400,7	162,6
Notendruck	70,6	493,3	303,3	202

Wie für Danzig der von Senator Volkmann geprägte Satz „Etat glänzend, Kassenbestand miserabel“, so gilt für Polen das Wort „Volkswirtschaft gut, Finanzen schlecht!“ Zur Behebung dieses Übels, das aus einem finanziellen längst ein soziales Problem geworden ist, wurden in diesem Jahre zwei Sanierungspläne aufgestellt, die sich an die Namen Grabski und Kucharski knüpfen. Das Budget des früheren Finanzministers Grabski war ein Steuerbudget, jenes des jetzigen Finanzministers Kucharski ist ein Sparbudget: das erste legt das Hauptgewicht auf die Deckung der Ausgaben durch die Besteuerung, das zweite auf die Beschränkung der Ausgaben; der erste Plan war langfristig, realpolitisch und nüchtern, der zweite Entwurf ist kurzfristig, stellenweise oberflächlich und optimistisch; der erste verzichtete im gegenwärtigen Augenblick prinzipiell auf eine Auslandsanleihe, der zweite fußt auf dem Glauben an Anleihen und Moratorien. Den ersten Plan hat ein Staatsmann, das zweite Projekt ein Parteimann ausgearbeitet. Wenn man der persönlichen Schwierigkeiten gedenkt, die im Jahre 1919 dem ehemaligen gemeinsamen Finanzminister der österreichisch-ungarischen Monarchie, Biliński, dem Kolonisator Bosniens, in Warschau bereitet wurden, und über die man sich ein hartes Wort des einstigen Danziger Oberkommissars Sir Reginald Tower erzählt, so wird man die Gewissenskämpfe Grabskis begreifen, als er sich im Juli zum freiwilligen Rücktritt entschloß, aber auch die parteipolitische Atmosphäre verstehen, innerhalb welcher sich der innenpolitische Kampf um die Sanierungsmethoden gegenwärtig abspielt. Der englische Finanzberater Hilton Young hinterließ nach seiner plötzlichen, durch den englischen Wahlkampf bedingten Abreise, eine verworrene Lage. Die sofort unter dem Vorsitz Korfantys abgehaltene Finanzkonferenz des Ministerrats schloß sich nach der „Nowa Reforma“ der Ansicht Youngs an, daß es falsch sei, wie es Kucharski wünscht, vor der Ausgleichung des Budgets und der Stabilisierung der Währung eine Notenbank zu gründen, und das als Organ des Ministerpräsidenten vorsichtige Krakauer Witosblatt schrieb vor wenigen Tagen: „Nachdem unser Finanzminister das Volk seit Wochen mit optimistischen Nachrichten beruhigt, die angeblichen Empfehlungen Youngs über ein Moratorium sich als ein gleiches Märchen herausstellen, wie die Auslandsanleihe, und der englische Finanzberater nach Durchsicht der falschen Bilanz unter den gegenwärtigen Bedingungen die Gründung einer Notenbank als einen Wahnsinn erklärte, hatte sich während der ersten Beratungen des neuen Finanzrates herausgestellt, daß Kucharski nicht genügend vorbereitet ist. Die Sanierung befindet sich also noch immer auf demselben Punkt wie vor Monaten. Diese Kritik hat jedoch mittlerweile durch eine Entscheidung von historischer Tragweite eine erhebliche Einschränkung erfahren. Präsident Wojciechowski hat nach der Einreichung des Demissionsgesuches des Kriegsministers ein genaues Studium des Militärbudgets vorgenommen, eine Vermehrung der Heeresausgaben um 10 Prozent zugestanden und, als dennoch zwischen dem vom engeren Kriegsrat abgegebenen militärischen Gutachten und dem Voranschlag Kucharskis ein unüberbrückbarer Abstand blieb, nahm er die drei Wochen in Schwebe gehaltene Demission des Kriegsministers Szeptycki an. Während Grabski seine einzige Aufgabe in der Erschließung neuer Einnahmen sah, liegt trotz seiner finanztechnischen Mängel der Fortschritt des neuen Budgets in dem Gedanken — den vor einem halben Jahre zu äußern als Hochverrat galt —, daß sich die Ersparungen auch auf das Heer erstrecken müßten. Daß es trotz des auf beiden Seiten vorhandenen Willens nicht möglich war, eine Einigung zwischen dem Kriegsminister und dem Präsidenten herzustellen, zeigt, daß der Soldat vor dem Finanzmann kapitulieren mußte. Von der oberschlesischen Industrie und Korfanty ausgehend — der infolge der vom „Goniec Krakowski“, dem Organe Kucharskis, an seinem Vertrag mit Bosel geübten Kritik innerhalb des Kabinetts wiederum im offenen Gegensatz zum jetzigen Finanzminister steht — scheint die Industrie vor die Wahl gestellt, entweder getreu dem national-demokratischen Programm dauernd Steuerauflagen zu zahlen oder das Sparprogramm auch politisch zu unterstützen, sich für den wirtschaftlichen Gedankengang entschlossen zu haben. Auch das plötzliche Interesse Dmowskis an der Militärkontrolle über Deutschland hat hier seine Ursache. Über die näheren Daten der beiden Sanierungspläne orientieren die nachstehenden Tabellen:

Dreijähriger Sanierungsplan Grabskis.

	1923	1924	1925
	Millionen	Schweizer	Franks
Einnahmen	889,2	1163,9	1420,3
davon Finanzministerium	572,27	810,5	988,8
Ausgaben	1615,5	1559,6	1621,1
davon Heeresausgaben	732,6	680	695,4
Defizit	726	395,7	200,8

Zwei Voranschläge für 1924 in Millionen Schweizer Franks.

	nach Kucharski	nach Grabski
Einnahmen	1112,4	1163,9
davon Finanzministerium	784,5	810,5
Staatsunternehmg., Monopole	173,5	810,5
Post	72	80
öffentliche Arbeiten	22,2	2,9
Ausgaben	1088,6	1559,6
davon Militäretat	440,9	680
Finanzministerium	165,2	185,8
Unterricht	105,8	164,2
Staatsunternehmg., Monopole	72,7	149,5
Post	45	97,2
öffentliche Arbeiten	40,8	70,6
Überschuß	23,8	—
Defizit	—	395,7

Ebenso wie die österreichische Währung nach der Einstellung des Notendrucks trotz der stark passiven Handelsbilanz stabil ist, weil durch die Wiedererlangung des Vertrauens des Auslands die österreichische Krone auf den ausländischen Plätzen von neuem einen Markt zu festem Kurse besitzt, so würde nach Einstellung des Notendrucks durch die Landesdarlehnskasse in Warschau die polnische Währung ihr jetzt auf den internationalen Börsen verlorenes Gleichgewicht von Angebot und Nachfrage wieder erlangen und dies um so leichter, als sich die Handelsbilanz künftig immer besser gestalten kann. Die Kraft einer Währung stützt sich eben nicht nur auf die produktiven Kräfte des Landes, sondern auch auf die finanztechnische Möglichkeit, einen geringen Bruchteil des Nationalvermögens beständig in einer Münze oder einem Stück Papier festzuhalten, ihn ebenso in der abstrakten Gestalt einer auf den Inhaber lautenden Schuldverschreibung zu bannen, wie den Vermögensteil eines Kaufmanns in einen Wechsel. Außer seiner eigenen Anstrengung bedarf Polen heute zur Sanierung der Finanzen ebenso jenes unsichtbaren Vertrauens des ausländischen und inländischen Kapitals, wie im Vorjahre Österreich, und es wäre im Interesse einer Beschränkung der allgemeinen wirtschaftlichen Unordnung, welcher der Kontinent entgegenzugehen scheint, wünschenswert, daß Polen ein ähnliches Konsortium ausländischer Freunde findet, wenn auch bei dem ausgeprägten außenpolitischen Selbstbewußtsein der Nation eine Vermittlung des Völkerbundes nicht in Frage kommt.

Die Bevölkerung Litauens.

Am 17. September hat in ganz Litauen eine amtliche Volkszählung stattgefunden, deren Einzelergebnisse jetzt im „Memeler Dampfboot“ gewertet werden. Danach wurden im ganzen 2 011 173 Einwohner gezählt, und zwar 962 765 männlichen und 1 048 408 weiblichen Geschlechts. Von der Gesamteinwohnerschaft sind 1 696 158 Litauer, 155 332 Juden, 64 105 Polen, 48 392 Russen, 23 973 Deutsche, 14 318 Letten, 4656 Vertreter anderer Völker, außerdem 6239 Ausländer, diese zum größten Teil wohl Reichsdeutsche. Auf die Litauer entfallen mithin 84,34 Prozent, dagegen auf die völkischen Minderheiten 15,66 Prozent der Gesamtbevölkerung. Die auf rund 150 000 zu schätzende memelländische Bevölkerung (die zu mehr als 90 Prozent deutsch ist!) ist nicht inbegriffen.

In- und ausländische Kreise, die rund 2½ Millionen litauische Einwohner vorausgesetzt hatten, sind durch die Zählung, die nur 11 000 über zwei Millionen Gesamtbevölkerung ergeben hat, enttäuscht worden; selbst mit Memelland sind es noch nicht 2,2 Millionen. Immerhin ist Litauen stellenweise dichter besiedelt, als das in bezug auf Areal nahezu gleichgroße Lettland (1 9 Millionen) und das weitaus kleinere Estland (1,1 Millionen). Überrascht hat auch das Kownoer Zählungsergebnis: in der litauischen Metropole sind nur 91 302 Einwohner festgestellt worden, unter ihnen 55 068 = 60,3 Prozent Litauer, 24 691 = 27 Prozent Juden, 3988 = 4,3 Prozent Polen, 2943 = 3,2 Prozent Deutsche, 2566 = 2,8 Prozent Russen, 130 = 0,1 Prozent Letten, 297 = 0,3 andere und 1619 = 1,7 Prozent Ausländer — hier hauptsächlich wohl Reichsdeutsche und russische Emigranten. Die Kownoer Bevölkerungszahl, die 1914 81 279 betrug, wovon 20 000 auf die russische Garnison entfielen, ist demnach nur um 30 Prozent gewachsen.

Von den litauischen Provinzstädten sind wie vor 10 Jahren, so auch heute Schaulen (21 000 Einwohner), Ponewesh (18 600) und Wilkomir (10 500) die größten. Schaulen, das 1915 besonders schwer gelitten hat, ist zu einem ansehnlichen Teile wieder aufgebaut. Die übrigen Provinzorte, zugleich Kreisverwaltungssitze, wie Birsen, Crottingen, Kejdany, Mariampol, Rakischki, Rossienie, Tauroggen, Troki, Sejny, Telsche, Wilkowischki und noch einige andere, zählen sämtlich unter 10 000 Einwohnern; manche von ihnen sind nur große Dörfer mit einigen Kommunalbehörden.

Das zweitgrößte Volk in Litauen — die Juden — sehen wir natürlich am zahlreichsten in den Städten und Flecken des Landes. So haben Schaulen, Ponewesh und Wilkomir (Kowno ist schon erwähnt worden) 24—35 Prozent Juden, die kleineren Orte dagegen verhältnismäßig mehr. Aber auch auf dem flachen Lande ist der Jude als Händler, Agent, Aufkäufer, Pächter, Müller, daneben auch als Klempner, Schneider und Gläser anzutreffen. In den Kreisen mit ganz kleinen Städten erreicht die jüdische Bevölkerung nicht mehr als 4—7 Prozent der Gesamteinwohnerschaft. Die Massenaussiedlung litauischer Juden im Frühjahr 1915 hat das Bild so wesentlich gegen die Vorkriegszeit und so nachhaltig verschoben.

Der polnische Bevölkerungsanteil ist gleichfalls in den Städten am stärksten. Dennoch schwankt das Verhältnis der polnischen zur gesamten städtischen Einwohnerzahl ganz bedeutend und während Wilkomir 8 Prozent Polen, Ponewesh ihrer 5 Prozent hat, zählt Schaulen nur ½ Prozent Polen. Ihrer am wenigsten weist der litauische Nordwesten auf (Kreis Tauroggen nur 0,3 Prozent), ihrer am meisten, außer dem Kreise Kowno (11 Prozent), die dem polnischen Staat vorgelagerten Kreise Troki (vor Wilna belegen) mit 13 Prozent, Wilkomir mit 7 Prozent, Olita mit 4 Prozent. Die litauische Agrarreform, die Enteignung polnischen Groß- und Mittelgrundbesitzes und der litauisch-polnische politische Konflikt haben dazu beigetragen, daß ein sehr bedeutender Teil litauischer Polen über die Grenze gegangen ist.

Die russische Bevölkerung Litauens ist mit 7 Proz. der Gesamteinwohnerschaft am stärksten im litauischen Ostkreise Rakischki vertreten, ferner in den Kreisen Kowno mit 5½ Prozent und Schaulen mit 3 Prozent. Je weiter nach Westen und Süden, um so geringer wird der russische Bevölkerungsanteil. Etwa die Hälfte aller litauischen Russen sind als Fabrik- und Streckenarbeiter, Tagelöhner, Eisenbahner, sowie als Hausierer und ähnliche fluktuierende Elemente anzusprechen. Die andere Hälfte siedelt in geschlossenen Massen im Osten des Landes, dem polnischen Wilna-Korridor vorgelagert. Die auf die Russen in Litauen bezüglichen Zahlen schließen auch den weißruthenischen Bevölkerungsanteil ein, der fast ausschließlich im Osten des Landes auf der Scholle sitzt, bei der Volkszählung aber in dem Staate, der der weißruthenischen Volksregierung ein Asyl — in Kowno nämlich — gewährt hat, nicht berücksichtigt worden ist!

Das Deutschtum ist außer dem unbedeutenden Kownoer Bevölkerungsanteil nur in den westlitauischen Grenzstrichen heimisch. Die meisten Deutschen, unter ihnen zahlreiche Kolonisten, siedeln in einer schmalen Grenzzone, die sich von der Ostsee bei Polangen bis zur Südlinie Goldap—Suwalki erstreckt. Es wurden gezählt in den west- und südlitauischen Grenzkreisen Tauroggen 3½ Prozent Deutsche, Schaki 3 Prozent, Mariampol 2 Prozent, Rossienie 1½ Prozent, Crottingen ½ Prozent. Indes hat man es hier weniger mit litauischen Deutschen als mit deutschen Litauern zu tun. Man hat die Zahl der deutschen Kolonisten Litauens noch unlängst auf 40 000 veranschlagt, nach der Volkszählung kann es sich nur mehr um 20 000 handeln. Ein großer Teil von ihnen ist schon im litauischen Volk aufgegangen und auch die Jahre 1914/15 waren für sie eine schwere Prüfung. Ein ganz anderes Element bilden die aus Kurland nach Nordlitauen ausgewanderten und dort ansässig gewordenen Balten, aber ihre Zahl ist gering: 0,6 Prozent Deutsche im Kreise, 1 Prozent in der Stadt Schaulen, ¼ Prozent im Kreise Telsche, ⅓ Prozent im Kreise Mosheiki fallen zahlenmäßig nicht ins Gewicht, dennoch ist das deutsche Element dort ein Kulturfaktor von der hohen Bedeutung, wie er im sonstigen Litauen nur noch in Stadt und Kreis Kowno — hier sind es vorwiegend die reichsdeutschen Elemente — zutage tritt.

Noch seien die Letten Litauens erwähnt. 3½ Prozent zählt der Kreis Mosheiki, 3 Prozent der Kreis Schaulen, je 2½ Prozent die Kreise Crottingen und Troki. Als Pächter, Meieristen, Flachsbraker und andere Fachleute, aber auch als Kolonisten, Händler und Beamte treten die Letten gleich den Deutschbalten in Litauen als Kulturträger auf. Übrigens sprechen einzelne Volkszählungsbulletins, deren Daten den vorstehenden Ausführungen zugrunde liegen, auch von Lettländern, die bei Ausrechnung der Schlußzahlen summarisch als Letten angenommen wurden. So mancher Lettländer wird aber gewiß als Deutschbalte anzusprechen sein.

Wenn man das hier gebrachte Zahlen- und Verhältnismaterial zusammenfaßt, so ist zu sagen, daß die Bevölkerung Litauens ziemlich homogen national-litauisch ist. Prozentual zurückgegangen sind in dem Zeitraum 1909—1923 neben den Polen, die den größten Rückgang zu verzeichnen haben, die jüdische Bevölkerung von 15 Prozent auf 7,63 Prozent, die Russen und Weißruthenen von 8 Prozent auf 2,4 Prozent, die Deutschen von 2,8 auf 1,19 Prozent und die Letten von 1,3 Prozent auf 0,72 Prozent. Es darf aus allem wohl geschlossen werden, daß die litauisch sprechende Bevölkerung des Landes während der letzten 15 Jahre von ⅔ auf etwa ¾ der gesamten Kopfzahl gestiegen ist.

Landessynode.

Posen, 10. Dezember.

Nachdem die Synode sich noch der Pfarrerwitwen und Hinterbliebenen angenommen und die Anträge der Rechtskommission beraten und angenommen, im besonderen auch gegen die Ausweisungen, Haussuchungen und Verhaftungen von Geistlichen sowie die Beschlagnahmungen von Pfarrhäusern, kirchlichen Gebäuden und Wohlfahrtsanstalten als schwerer Schädigungen des kirchlichen Lebens entschieden Einspruch erhoben hatte, wandte sie sich der Beratung des vorläufigen Entwurfes einer neuen Kirchenverfassung zu, den der Verfassungsausschuß in langen Verhandlungen vorberaten hatte. Vorausgeschickt ist der Verfassung ein Bekenntnisvorspruch, der nach dem Bericht des Synodalen Hesekiel ohne Aussprache mit einer formulierten Erklärung des Verfassungsausschusses zur Annahme gelangte. In dieser Erklärung heißt es:

„Der Verzicht auf eine Aussprache bedeutet nicht die allgemeine Zustimmung zu den einzelnen Formulierungen oder zu den einzelnen Lehrpunkten der aufgezählten Bekenntnisse. Wir verkennen nicht, daß dagegen ernste religiöse Bedenken auch in Kreisen der Mitglieder unserer Kirche bestehen. Demgegenüber machen wir darauf aufmerksam, daß der Vorspruch keine lehrgesetzliche Bindung bedeuten soll, sondern nur besagt, daß das in den Bekenntnissen bezeugte Evangelium die bleibende Glaubensgrundlage unserer Kirche bildet.“

Nach der einstimmig erfolgten Annahme sang die Versammlung auf Vorschlag des Generalsuperintendenten D. Blau das Lied: „Ein feste Burg ist unser Gott“. Diese einstimmige Annahme im Unterschied zu den unerquicklichen Bekenntnisstreitigkeiten in anderen Landeskirchen wurde besonders wohltuend empfunden und ist ein beredtes Zeichen für die Einigkeit im Geist, die die unierte evangelische Kirche beseelt.

Aus den ausgedehnten Verhandlungen über den Verfassungsentwurf seien nur die Hauptsachen berichtet: die (schon gemeldete) Annahme der Amtsbezeichnung „Bischof“, des Frauenwahlrechts und die erhebliche Einschränkung der Verhältniswahl bei den Gemeindewahlen zugunsten der Mehrheitswahl. Die Verhandlungen wurden so lebhaft, daß die Redezeit für die einzelnen Redner auf drei Minuten und auf fünf Minuten beschränkt werden mußte. Die Verhältniswahl mit ihrem umständlichen Listenwahlverfahren ist für die kleinen Gemeindeverhältnisse wenig geeignet, den Willensausdruck der Gemeinde wiederzugeben, im besonderen, wenn etwa nur eine Liste eingereicht wird und infolgedessen eine weitere Wahl ganz unterbleibt. Grundsätzlich blieb die Verhältniswahl zwar be-

stehen, vielleicht etwa für größere Gemeinden, aber für diese wurde die Möglichkeit geschaffen, daß die Gemeindevertretung mit Zweidrittel-Stimmenmehrheit auch die Mehrheitswahl beschließen kann. Mit einer ganz geringen Mehrheit von 48 gegen 45 Stimmen wurde auch den Frauen das aktive und das passive kirchliche Wahlrecht zuerkannt und damit eine Entscheidung getroffen, die auch den Frauen die notwendige tätige Teilnahme im Gemeindeleben ermöglicht. Ein übermäßiger Gebrauch wird namentlich auf dem Lande von diesem Rechte nicht gemacht werden. Aber es wäre ein Unrecht, besonders dazu befähigten Frauen den Zugang zu den kirchlichen Körperschaften zu verschließen.

Mit besonderer Spannung erfüllte die Synode und die Zuhörerschaft die Verhandlung, ob der leitende Geistliche die Amtsbezeichnung „Generalsuperintendent" oder „Bischof" führen soll. Über die einzelnen Obliegenheiten dieses Leiters der Kirche war sich die Synode völlig einig, im besonderen, daß er den Vorsitz im Konsistorium zu führen hat, während der Vorsitz im Landessynodalrat dem Präses der Synode zukommen soll. In sehr später Abendstunde wurde diese Verhandlung schließlich mit der Abstimmung zum Abschluß gebracht, die dem künftigen Leiter der unierten Kirche die Amtsbezeichnung „Bischof" beilegt, so daß also zu den bereits vorhandenen 518 Bischöfen der evangelischen Christenheit noch ein weiterer hinzukommt.

Auch der nächste Tag gehörte noch den Verfassungsberatungen, die schließlich zu einer einstimmigen Annahme des gesamten Verfassungsentwurfs sowie des Gemeindewahlgesetzes führten.

Freitag nachmittag 4 Uhr schloß der Präses die zweite Landessynode der unierten evangelischen Kirche in Polen mit Dank gegen Gott, der durch Generalsuperintendent D. Blau den rechten Mann zum Führer der Kirche geschenkt habe und auch in den Gemeinden und in der Synode die rechten Männer zur Arbeit für die evangelische Schule und das Reich Gottes bereit habe. Synodale D. Staemmler dankte im Namen der Versammlung mit bewegten Worten dem Präses für seine umsichtige und geschickte Leitung der Verhandlungen, die allein es ermöglicht habe, daß die Synode ihre umfangreichen Arbeiten erledigen konnte. Generalsuperintendent D. Blau dankte für das Vertrauen, das die Kirchenleitung freilich für ihre verantwortungsvolle Aufgabe unbedingt nötig habe.

Lest das Blatt der Deutschen in Polen: die „Deutsche Rundschau".

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 11. Dezember.

Verband deutscher Handwerker in Polen.

Die Ortsgruppe Bromberg hielt am Sonntag im Zivilkasino ihre ordentliche Generalversammlung ab. Die Versammlung, die gut besucht war, nahm zunächst den fast halbstündigen Tätigkeitsbericht des ersten Obmanns, Ofensetzmeister Tschörner, entgegen. Hierauf erstatteten der Schriftführer sowie der Kassenführer die Jahresberichte, und die beantragte Entlastung wurde dem Vorstand und dem Kassenführer mit Worten des Dankes erteilt. Die Festsetzung der Beiträge ergab eine eingehende Aussprache. Doch waren alle Anwesenden darüber einig, daß die Beiträge eine wesentliche Erhöhung erfahren müßten. Infolge der dauernden Geldentwertung wird der Vorstand ermächtigt, die Beiträge monatlich je nach Erfordernis festzusetzen, um den Haushaltsplan balanzieren zu lassen. Die Begräbniskasse, vom Verband vor kurzem gegründet, wurde in Erinnerung gebracht, und es wurde empfohlen, von den satzungsgemäß gestatteten Vergünstigungen, die bis zum 31. d. M. laufen, noch recht ausgiebigen Gebrauch zu machen und die Anmeldungen im Verbandsbüro, Wilhelmstraße 14, schnellstens zu bewirken. Der Not des Verbandsblattes „Der deutsche Handwerker in Polen" wird durch Bereitstellung von Mitteln für den Pressefonds im Haushaltsetat gesteuert werden. Die gesellige Ausgestaltung der bevorstehenden Bezirksverbandstagung, die im Februar nächsten Jahres stattfinden soll, wird mit dem zu veranstaltenden dritten Zunftfest in Verbindung gebracht. Die bereits beschlossene Weihnachtsfeier für das deutsche Handwerk in Bromberg, die am zweiten Weihnachtsfeiertag im Zivilkasino stattfindet, wurde eingehend besprochen, und die Ausgestaltung wurde einem Festausschuß übertragen, der die Vorarbeiten sofort begann. Hierbei wurde angeregt, mit allen deutschen Vereinen und Organisationen in Verbindung zu treten, um ein gleichzeitiges Zusammentreffen einzelner Festlichkeiten zu vermeiden.

Obgleich der Verlauf der Versammlung den besten Beweis für die Belassung des Gesamtvorstandes in seiner bisherigen Zusammensetzung bot, wurde dem vom Vorstand empfohlenen Beschluß stattgegeben, die Zusammensetzung des Vorstandes nach den Wünschen der Mitglieder zu vollziehen. Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: Wiedergewählt Ofensetzmeister Tschörner als erster Obmann, Schlossermeister Pohl zweiter Obmann, Malermeister Rohrbeck erster Schriftführer, Büchsenmachermeister Kesterke zweiter Schriftführer, Friseurmeister Wruck Kassenführer, Fleischermeister Wendt und Photograph Haynn als Beisitzer. Neugewählt als Beisitzer wurden Tischlermeister Katz und Schmiedemeister Hasselmann. Zu Kassenprüfern wurden gewählt Schuhmachermeister August Pohlmann, Kupferschmiedemeister Schulz und Wagenbaumeister Kopischke. Mit den besten Wünschen für ein fröhliches Weihnachtsfest wurde die Versammlung geschlossen.

---

§ **Ein Fall von Scheintod?** In dem Vorort Jägerhof (Czyszkówko) sollte am verflossenen Montag um 2 Uhr nachmittags ein junges Mädchen von ca. 15 Jahren beerdigt werden. Der Leichenwagen war vor dem Trauerhause vorgefahren, und der Geistliche, der den Trauerzug begleiten sollte, erschienen. Als man jedoch den Sarg schließen wollte, bemerkte man, daß das Antlitz des Mädchens, das bisher Leichenblässe gezeigt hatte, sich zu röten begann, als ob es wieder auflebte. Bei den Versammelten verursachte das selbstverständlich eine große Bewegung, um so mehr, als der Geistliche angesichts dieses Zwischenfalls seine Teilnahme an dem Begräbnis ablehnte. Das Begräbnis wurde denn auch aufgeschoben und für gestern wurde eine Ärztekommission einberufen, die untersuchen sollte, ob es sich nicht vielleicht um Starrkrampf handele. Selbstverständlich ist man, wie der „Dz. Bydgoski" schreibt, nicht nur in Jägerhof, sondern auch in weiten Kreisen darüber hinaus auf den Spruch der Kommission begierig. — Wir geben die Meldung des genannten Blattes wieder, dessen Schilderung des Vorgangs aber gewisse Fragen offen läßt. Vor allem die, weshalb man nicht sofort nach der Wahrnehmung des angeblichen Wiederauflebens der Toten einen Arzt zu Rate zog, um nähere Feststellungen zu machen. — Im übrigen sind alle Geschichten über Fälle von sogenanntem Scheintod mit größter Vorsicht aufzunehmen.

§ **Schwere Bestrafung wegen Wuchers.** Nach mehrtägiger Verhandlung wurde heute das Urteil gefällt in einem Wucherprozeß gegen den Kaufmann Ziolkowski von hier, Danziger Straße, seine Ehefrau und seinen Geschäftsführer. Z. wurde wegen schwerer Vergehen gegen die Wuchergesetze zu drei Jahren und einem Monat Gefängnis, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre und Beschlagnahme seines Vermögens verurteilt. Sein Geschäftsführer erhielt sechs Monate, die Ehefrau des Z. drei Monate Gefängnis.

§ **Gefunden** wurde gestern im Gerichtsgebäude ein kleines goldenes Kreuz an dünner Kette, wie es Kinder als Halsschmuck tragen. (Meldung bei der Kriminalpolizei, Zimmer 71.)

Genußmittel-Fabrik

Fabrikation von Artikeln des täglichen Bedarfs, mit großem Kundenkreis, einzige dieser Branche in Pommerellen, sucht zwecks Umstellung in eine G. m. b. H. einen

Herrn (Kaufmann)

mit einer Einlage in poln. Mark im Werte von

5000—10000 Dollar

als tätigen Teilhaber aufzunehmen.

Die Fabrik befindet sich außerhalb, als geschäftlicher Sitz ist Bydgoszcz vorgesehen.

Gefl. Mitteilungen unter S. 11755 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Puppen-Reparaturen

Habe alle Ersatzteile :: Puppen-Perrücken
Teepuppen große Auswahl
Puppenklinik :: Haarfabrikation
Dworcowa 15

Grieß- u. Staub-Kohle

für Ziegeleien.
J. Lindenstrauß,
Dworcowa 63. 11124
Telephon 124 und 139.

Heirat

Junggeselle, Landwirt, 30 J. alt, evang. mit 10—12 Milliarden feststeh. Barverm., sucht **Einheirat** in größere Landwirtschaft. Junge Witwe nicht ausgeschl. Ernstgemeinte Offerten mit Bild sind zu richt. unt. B. 13448 a. d. Gschst. d. Z.

Witwer
ohne Anhang, sucht die Bekanntschaft ein. nett. wirtschaftlichen Dame zwecks **Heirat.** Gefäll. Offerten unt. D. 13454 an die Geschst. d. Ztg.

Fräulein
34 J., evgl., gebildet, Sprachenkenntnisse, berufstät., wünscht pass. Herrenbekanntsch. zw. **Heirat.** Offert. unter S. 13486 a. d. Gst. d. Z.

Landwirt
32 J. alt, ev., wünscht in ein Grundstück
einzuheiraten.
Junge Witwe nicht ausgeschlossen. Verm. 300000000 Mark. Nur ernstgem. Offerten u. U. 13492 a. d. Gschst. d. Z.

Mühlenbes.-Sohn,
27 J. alt, ev., gelernt. Fleischer, möchte mit 1000 Ztr. Roggen in Landwirtschaft od. Geschäftsgrundstück **einheiraten.** Vermittel. durch Verwandte erbeten. Off. u. B. 11809 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Offene Stellen

Suche z. 1. Jan. od. später f. Untertertian. der Oberrealsch. akademisch gebildeten
Hauslehrer
für Landgut b. hohem Gehalt. — Zuschriften unter L. 11741 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Suche ab 1. 1. 1924 einen tücht., energisch., unverheirateten
1. Beamten
mögl. beider Landessprachen mächtig, für meine 2000 Morgen gr. Wirtschaft. Es kommen nur Herren mit den besten Zeugnissen in Frage. Off. m. Zeugn.-Abschr. erbeten unter B. 11793 a. d. Gst. d. Z.

Dom. Sukowy
bei Kruszwica,
pow. Strzelno
sucht z. 1. Januar 1924 unverheirateten 11705
Rechnungsführer.

Friseurgehilfe
nur gute Kraft, wird sofort verlgt. **Pruski, Dworcowa 10.** 13496

Ordentlichen und zuverlässigen
Nachtwächter
von sofort gesucht. 11720
P. Nosiński i Ska.,
Telefon 1701. ul. Sniadeckich 13/14.

Ehrlicher 11791
Laufjunge
(nicht über 17 Jahre) kann sofort eintreten.
P. Nosiński i Ska.,
Telefon 1701. ul. Sniadeckich 13/14.

Gesucht zum 1. Januar 1924
einfache Stütze oder Wirtschaftsfräulein
perfekt im Kochen, Backen, Plätten, die alle Hausarbeit in kleinem, feinen Haushalt übernimmt, evtl. Familienanschluß. Offerten u. M. 13475 an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Wegen Einberufung des jetzigen z. Heeresdienst, suche von sofort oder spät. einen jüng., gebildeten 11706
Eleven.
Polnische Sprachkenntnisse erwünscht.
K. Wilhelm,
Osówko, w. Plesewo,
pow. Grudziądz.

Ein tüchtig., lediger
Obermüller
sucht sofort oder vom 1. Jan. 1924 dauernde Stellung. Zuverlässig und vertraut in jedem Betriebe. Offert. bitte unter N. 11748 an die Geschst. d. Bl. z. richt.

Gelernter, tüchtiger
Schlosser
mit landw. Maschinen, Dampf-Dreschsatz und elektr. Motoren gut vertraut, per sofort gesucht. 11759
Gutsverwalt. Wydrzno,
pow. Grudziądz.

Müller
led., beid. Spr. mächt., stellt sofort ein 11792
Wassermühle Lietzow,
Buszkowo.

Lehrling
sucht sofort 11732
Schwanen-Drogerie,
Gdańska 5.

Kath. Erzieherin
der poln. u. deutschen Sprache mächtig, möglichst musikalisch, zum 1. Januar 1924 für meine 10jähr. Tochter gesucht. Meldungen mit Gehaltsanspr. an Frau Rittergutsbes.
Mende, Szewno,
Post Schwiekatowo,
p. Swiecie zu richten.

Perfekte
Stepperinnen
können sich per sofort melden bei 11812
Julius Brilles,
Jagiellońska 11.

Gebildetes, evangel. junges
Mädchen
für m. beiden Kinder im Alter von ½ und 3 Jahren zum 1. 1. 24 bei vollem Familienanschluß und gutem Gehalt für größeren Stadthaushalt gesucht. Kenntn. im Nähen erwünscht. Angebote m. kurz. Lebensl. u. Bild erbeten unt. W. 11805 an d. Geschäftsst. d. Z.

Kinderpflegerin 13500
nach **Łódź** aus guter Familie gesucht. Persönl. Vorstellung in der Zeit von 3—4 nachm. **Jagiellońska 15. 2 Tr.**

1 Wirtschaftsfräul.
gesucht auf eine Wirtschaft von 140 Morgen, in frauenlos. Haushalt, Mädchen vorhanden. Off. u. W. 13437 an die Geschäftsst. d. Ztg.

2. Hausmädchen
z. 1. Januar gesucht. Etwas Kenntnisse im Plätten verlangt. Zeugnisse usw. an 11709
Frau Hasbach,
Hermanowo
bei Starogard.

Suche ein nur ehrl.
Mädchen
das alle vorkommend. häusl. Arbeiten verrichten muß und vor keiner Arbeit scheut. Gute Behandl. u. Verpfleg. zugesichert. Eintritt kann **sofort** oder später erfolgen. Angebote bitte an 11767
Gastwirtschaft Fiałkowski, Otowice,
per Dąbrowa,
powiat Chełmno.

Bessere Wirtin,
die die feine Küche perf. versteht, für vornehm. Haush. gesucht. Hausmädch. vorhand. Offert. unter R. 13479 an die Geschst. d. Bl.

Einfaches, kräftiges
Hausmädchen
kann sich melden bei **Neumann,** Zbożowy Rynek (Kornm.) 2. 13484

Köchin
gewandt u. selbständ., die die feine Küche versteht, für kl. Haushalt gesucht. Zu erfrag. bei **Neumann,** Zbożowy Rynek Nr. 2. 13489

Stellengesuche

Tüchtiger, erfahrener
Oberinspektor
ledig, 33 Jahre, Pole, erste Kraft, mit prima Zeugn. u. Empf. aus größ. intensiv. deutsch. Wirtsch., sucht z. 1. 4. 1924 Dauerstellung, wo spätere Heirat möglich. Offert. unter A. 11647 an die Geschst. d. Bl.

Berufslandwirt
23 J. alt, m. best. Zng., z. Zt. selbst. Verwalter auf kleiner. Gut, sucht Stellg. auf größ. Gut. Off. erb. a. **Teßner, Bydg.** Nowodworska 27. 13473

Durch unglückliche Verhältnisse brotlos gewordenes bess. Ehepaar **sucht Stelle zur Bewirtschaftung eines Grundstückes** od. **Verwalterstelle, Vertrauensposten auf größerem Gute usw.** Gefl. Offerten unter B. 11747 an die Geschäftsstelle d. Ztg. erb.

Kontorist
Absolvent d. Buchhaltungskurs. v. F. Simon, Berlin, 47 Jahre alt, m. 25jähr. Kontor-Praxis u. Kenntn. v. 5 Sprach., sucht entsprech. Stell. Offert. unt. G. 13460 an die Geschst. d. Ztg.

Gärtner
verh., in allen einschlägigen Arbeit. durchaus erfahren, sucht v. 1. 1. 24 anderw. Stellung. Am liebst. auf einem größ. Gute. Offerten unter N. 11745 a. d. Gst. d. Bl.

Suche Stellung als
Verkäuferin
oder **Büfettfräulein,** bin bd. Sprach. mächtg.
Marie Piesik,
Hotel Dworcowy
Wrzesnia. 13497

Geb. Dame sucht
Wirkungskreis
als Gesellschafter., Pflegerin, Hausdame, auch bei einzeln. Herrn. Off. u. L. 13474 a. d. G. d. Z.

Wirtin sucht Stellg. v. 1. 1. 1924 b. e. Hrn., am liebst. a. d. Lande. Off. u. H. 13469 a. d. Gst. d. Z.

Gebild. jge. Witwe
sucht in kinderlos. dtsch. Haushalt Stellung zur **Leitung des Haush., als Gesellschafterin** oder ähnl. Suchende ist mit allen häuslich. Arbeiten vertr., eigene Zim.-Einricht. u. Wäsche vorhanden. Off. unter A. 11803 a. d. Gst. d. Z.

Geldmarkt

Gutgehend. Provinzgeschäft **landwirtsch. Produkte** wünscht
stillen Teilhaber
mit ca. 1 Milliarde Mk. unter günstig. Bedingungen. Gefl. Angebote unt. H. 11707 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Gesucht für **Eisen-Engros-Geschäft**
stiller Teilhaber.
Angeb. unt. J. 11708 an die Geschst. d. Ztg.

Poln. Mk. i. Werte v. 5000 Doll.
auf 1 Jahr Zins. voraus, geg. Sicherstellg. meines Vermög. sowie 1. Hypothek u. sonstige Vergünstig. von Landwirt ges., Vermittelg. erw. Off. unt. B. 13430 an die Geschst. d. Ztg.

Hypothekenforderungen
jeder Höhe kauft 13348
Grundtke, Bydgoszcz,
Pomorska 43, II.

An- u. Verkäufe

Wollen Sie verkaufen?
Wend. Sie s. vertrauensvoll an **S. Ruszkowski, Dom Osadniczy, Poln.-Amerikanisch. Büro für Grundstückhdl.,** Herm.-Frankestr. 1a. Tel. 885 11459

C. Wetzker.
An- u. Verkauf von
Gütern
sowie 10698
Grundstücken
jeder Art.
Bydgoszcz, ul. Długa 41.

Mit zehn Milliarden
Hausgrundstück frei, beteil. mich an Fabrikunternehm. Bydgoszcz. O. u. „Hausgrundst." an **Reklama Polska,** Gdańska 164. 11815

Große Milchkuh,
4-jähr., tragend, verk. oder vertauscht gegen Schwein und Roggen
Sannemann, 13480
Makymilianowo.

Gute Geige
m. Kast. tausche geg. **rote Plüschd. od. rote Plüsch-Port.** Sniadeckich 21.
13462 **Milanowski.**

Schlafzimmer
in Eiche und **Damenzimmer** in Mahag., allermod. Ausführung, verk. preisw. 11384
Fabrik
Jackowskiego 33.

Leder-Klubsessel, Mädlerkoffer f. fremde Rechnung verkfl. **Chocimska** (Sedanst. 1) i. Lad. 13346

Nußb.-Kleiderspind
v. Sienkiewicza 48, 2. T. l.

3-Zimmer- und Küch.-Einricht.
sofort zu verkaufen.
Zu erfr. bei „**Goniec**",
Dworcowa 52. 11795

1 K.-Bettgest. m. Matr., 1 Stuhlschlitt., 1 Kind.-Wag., 1 gebr. Cutaway, 5 Stehkragen Nr. 39 billig zu verkauf. 13498
C. B. „Expreß",
ulica Jagiellońska 70.

Zu verkauf.: **kl. Spind.** Tisch, **Mehlkasten, eis. Flaschenspind, Waschmasch., Trittleit., engl., franz. u. dtsch. Bücher, eis. Gasofen, Gaslyra u. a. m. Gamma 4.** 13490

Zu verkaufen:
2 hocheleg., gr. Salonspiegel, 13488
1 Saloneinrichtung,
1 Erker-Balustrade mit Figuren. **Toruń,** ul. Warszawska 2, 1.

Gut erh. **Nähmaschine u. Grammophonplatten** zu kauf. ges. Off. unter J. 13470 a. d. Gst. d. Z.

Eine Puppenstube und Puppenbudenwagen, alles gut erh., zu verkaufen **Okole,** Stara Szkólna 9, I, r.
13464

Puppenwagen
Schlittschuhe Gr. 27
Kinderschaukel
Vogelbauer z. verk.
Warszawska 21, II, l.
13501

Ein gut erhaltenes Schaukelpferd
zu verkouf. **Schwedenhöhe, Ugory 7,** II Tr., r.
13491

Zu verkaufen:
1 Frack-Anzug
fast neu, u. 1 **Cutaway-Anzug,** a. in gut. Zust.
13466 **Garbary 32,** I.

Kinderwäsche u. Schuhe
verkauft 13482
Königstr. 17, I, r.

Achtung!
Ein schönes **Maskenkostüm,** „Rotkäppchen", zu verkaufen. 13483
Jachcice, Czerska 42.

Photoapparate
(Objektive), 1 **Prismenglas, Pappen, Kartons** kauft **Tschernatsch,**
Gdańska 153. 11385

1 Kutschwagen
elegant, neu, Patentachsen, 4- auch 6-Sitzer, ist sofort preiswert zu verkaufen. Gefl. Off. unter T. 11756 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

4sitz. blauen, tadellos erhaltenen
Wagen
(Patentachsen) vk. 11733
Dom. Zmijewo,
p. Brodnica.

Gelegenheitskauf
für 11710
Häcksel-Schneidereien, Fourage-Geschäfte 2c.
Eine gebrauchte, gut erh., fahrbare
Häckselmaschine
Kriesel, Marke „Sambor", 8 Messer, 18 Zoll Schnittbr., mit dopp. Siebwerk, Stummel-Elevator, Einsackvorr., habe sehr billig abzugeben u. zu besichtigen.
Paul Seler, Poznań,
ul. Przemysłowa 28.

Einbruchsich. Schubriegelschlösser
Sicherheitsschlösser versch. Systeme
Schloßsicherungen, Schloßsperrer
Einbruchsichere Vorhangschlösser
mit Serien-Hauptschlüssel

M. Rautenberg i Ska
Bydgoszcz
Jagiellońska 11 11489 Tel. 1430

Raubtierfallen
Alarmschuß-Apparate :: Fußangeln
Jagdstöcke
Bau- und Möbel-Beschläge
Klavierbänder

Bin ständiger Käufer für
Rind-, Kalb-, Schaf-, Ziegenfelle,
Roßhaare und Schafwolle. 11785
Kaufe auch Wildfelle und zahle:

für Marder	von	12 000 000	bis	18 000 000 Mk.
„ Fuchs	„	8 000 000	„	11 000 000 „
„ Iltis	„	2 000 000	„	3 000 000 „
„ Fischotter	„	15 000 000	„	18 000 000 „
„ Hasen	„	200 000	„	300 000 „

St. W. Król, Bromberg,
Przyrzecze (Brahegasse) 2.
(Die Straße liegt in der Nähe von Wollmarkt und Friedrichstr.).
Erste Bromberger Weißgerberei.

Wir sind Käufer für:
Roggen, Gerste, Erbsen Bohnen, Buchweizen, Seradella Klee u. Grassaaten, Trockenschnitzel, Kartoffelflocken Kartoffelmehl
und bitten um Offerten 117510
ALBERT KUH G. m. b. H.
Danzig, Hansaplatz 3
Telef. 3179, 1855, 5293 u. 5697. Telegr.-Adr.: Kissinku.

---

20 Mutterschafe
(Merino-Fleisch)
2 gute Zuchtböcke
stehen zum Verkauf 11765
Rittergut Poln. Konopat
bei Terespole.

Ein gut erhaltenes
Pianino
zu kaufen gesucht, nur von privater Hand. Gefällige Offerten an **Hotel Wiktorja,** Zimmer 50, erbeten. 13459

Klaviere
(Pianos)
kaufe und zahle die höchsten Preise. Offerten mit Preis unter F. 13458 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Umzugshalber verkauft billigst:
Waschtischgarnituren, Grabeinfassungen u. Grabdenkmäler
da großes Lager. 13360
Terrazzo- und Grabsteinfabrik
J. Job, Bydgoszcz,
Dworcowa 48. Dworcowa 48.

Fabrik-Kartoffeln
kauft 11757
E. D. Bötzmeyer, Danzig
Getreidegeschäft :: Fleischergasse 71.

Rohhäute u. Felle
kauft
alle Sorten, 13120
auch Marder, Fuchs, Iltis, Hasen u. Kanin.
Fellhandlung
P. Voigt-Bydgoszcz,
Tel. 1441. **Bernardyńska 10.** Tel. 1441.

1 Britschke z. verk.
ul. Łokietka 5, part., r.
13461

Kutschwagen, gebr., auch reparaturbedürftig, zu kauf. gesucht. Off. unt. B. 13493 a. d. Gschst. d. Z.

Skiff
kompl. mit Skull's steht zum Verkauf.
Tetzlaff, Bootsbauerei,
Bydgoszcz. 13481

Wohnungen

Bankdirektor
sucht komfortable
4—6-Zimmer-Wohnung.
Zeitgemäße, wertbeständige Miete. Renovierungskosten werden übernommen, evtl. Tausch mit jetziger sehr schöner **3-Zimmer-Wohnung.** Offerten unter R. 13476 an die Geschäftsstelle dieser Zeitg. erbeten.

3-5-Zim.-Wohnung
evtl. größer
mit oder ohne Möbel
sofort zu kaufen gesucht. Preis nach Vereinbarung. Off. unt. Nr. 8292 an
Annoncen-Exped. „Reklama Polska",
Gdańska 164. 11783

Laden
Zentrum, Laufgegend bevorzugt, von bestehender **Tuchfirma** per bald gesucht. Angebote unter W. 13494 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohnungstausch.
Suche schöne **3-Zim.-Wohng** in **Poznań** gegen mindest. gleich große Wohnung in **Bydgoszcz** z. tausch. Offert. unt. U. 11786 an die Gschst. d. Ztg.

Büroräume m. Telef. gesucht. Offert. unter K. 13471 an d. Geschäftsst. d. Z.

Laden
nebst Wohng. v. sof. abzugeb. Off. erbet. unt. A. 13499 a. d. Gst. d. Z.

Speicher
mit Gleisanschluß gesucht. Wo? sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung. 11272

---

500 Zentn. Heu
gegen Höchstgebot steh. zum Verkauf. 13465
Reinhold Asbar,
Fordon.
Telephon Fordon 15.

Suche zu kaufen:
Das Gartenbuch
Winterharte Blütenstauden und Sträucher der Neuzeit v. Foerster. Preisangabe 11782
Frau E. Rehfeld,
Sicienko, p. Bydgoszcz.

Eine altdeutsche
Sitztruhe
wird zu kauf. gesucht. Offerten unt. Z. 11807 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Fenster, 4 Flg.
ca. 1,60 m hoch, zu kaufen gesucht. 13442
Gehrke, Baugeschäft,
Bydgoszcz-Wilczak,
Nakielska 82. Tel. 322.

Frauenhaar
kauft 11454
Haargeschäft
Puppenklinik
Bydgoszcz, Dworc. 15.

Kaufe rohe
Pferdehaare
mögl. gebündelt. Zahle für 2½ Pfd. = 1 Dollar od. Danz. Gulden 2,30 per Pfund. 11800
Const. Steinberg
Danzig,
Holzgasse 8 b.

Pachtungen

Obstg. od. Landwirtsch. zu pachten gesucht im Freistaat Danzig oder Polen. Offerten unter P. 13478 a. d. Gst. d. Z.

Möbl. Zimmer

Kaufm., Geschäftsf. s. vom 15. 12. ein **möbl. Zimmer.** Gefl. Off. u. E. 13450 a. d. G. d. Ztg.

Möbl. Zimmer
sofort gesucht. 9240
C. B. „Expreß",
Jagiellońska 70.

Ein gut möbl. Zimmer
im Zentrum d. Stadt, ohne Pension, wird von einem Kaufm. ab 15. 12. gesucht. Offert. u. E. 13457 a. d. Gst. d. Z.

Schneiderin s. **möbl. Zimm.** mögl. part. Off. u. O. 13477 a. d. G. d. Ztg.

Möbl. Zimm. v. sof. abzg **Zduny (Töpferstr.) 7,** l.
13463

Möbl. Zimm. m. Zentr.-heiz. z. 15. 12. z. vrm. 13502
Paderewskiego 7, pt., l.